Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 47 (1969)
Heft: 3

Rubrik: 50 Jahre Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane in der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, 7000 Chur. *Druck und Verlag:* Benteli AG, Buchdruckerei, 3018 Bern, Telephon 031 55 44 33, Postcheck 30-321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 12.–, Ausland Fr. 14.–, Einzelnummer Fr. 1.30. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 200.–, 1/2 Seite Fr. 110.–, 1/4 Seite Fr. 60.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Gottfried Füllemann, Trieschweg 22, 5033 Buchs AG.*
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

47. Jahrgang – 3018 Bern, 15. März 1969 – Heft 3

50 Jahre
Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Wir können den Pilzkonsum bis ins Altertum zurückverfolgen, hingegen finden wir in der Schweiz bis zum Jahre 1910 keinerlei Anhaltspunkte über die Existenz eines Vereins für Pilzkunde. Mykologische Gesellschaften bestanden im Ausland bereits im vorigen Jahrhundert, besonders in Frankreich und Italien, sie entfalteten ihre Tätigkeit jedoch vorwiegend auf wissenschaftlichem Gebiet. Eine Gesellschaft, die auch den Laien in ihre Reihen einbezog und das praktische Element mit dem wissenschaftlichen vereinigte, erstand erst mit der Gründung des ersten schweizerischen Pilzvereins.

Durch den Krieg 1914–1918 und die dadurch verursachte Lebensmittelknappheit wurde der Pilzkonsum bedeutend gefördert. Die Mannigfaltigkeit des Pilzgebietes stellte aber häufig Anfänger und auch Praktiker vor Rätsel, die sie nicht allein zu lösen vermochten. Nur sehr wenig Lehrbücher standen zur Verfügung, in denen sich der Pilzsammler gewissenhafte Anleitung holen konnte. Es zeigte sich, daß viele Lehrbücher Widersprüche und unrichtige Angaben aufwiesen, die besonders für Anfänger irreführend waren. Nur durch praktische Erfahrungen war es möglich, solche Unstimmigkeiten aufzuklären.

Pilzfreunde schlossen sich zusammen, um in gemeinsamen Aussprachen ihre Erfahrungen auszutauschen, und so kam es im Jahre 1910 zur Gründung des ersten schweizerischen Pilzvereins in Bern. Weitere Vereine bildeten sich 1911 in Grenchen und Biel, denen 1915 auch Burgdorf folgte.

Ein guter Stern muß über dem Verein Burgdorf geleuchtet haben, denn hier finden wir den Vater und unermüdlichen Förderer unseres Verbandes in der Person von Herrn H. W. Zaugg. Bald schon schwebte ihm die Herausgabe einer Fachzeitschrift vor, die den Pilzfreunden der ganzen Schweiz als Sprachrohr dienen

und dadurch helfen sollte, das Wissen zu fördern. Dieses Ziel lag jedoch vorerst noch fern. Es stellten sich bedeutende Schwierigkeiten ein, die im Lande verstreuten Personen, die sich mit dieser Materie beschäftigten, zu finden, um sie für diese gesamtschweizerische Sache zu interessieren. Der Egoismus spielte dabei keine geringe Rolle, denn mancher Pilzler konnte sich der Furcht nicht erwehren, ein bis dahin gut gehütetes Pilzrevier auch andern Augen offenbaren zu müssen.

Um das gewünschte Ziel zu erreichen, bemühte sich der Pilzverein Burgdorf unter der Leitung von Herrn Zaugg ständig, neue, lokale Vereine ins Leben zu rufen, indem er in Solothurn, Biberist, Langnau, Langenthal, Thun und Herzogenbuchsee Pilzausstellungen veranstaltete. Trotz sehr gutem Besuch und lebhaftem Interesse des Publikums an dem Dargebotenen erfüllten sich die Voraussetzungen nicht überall. Immerhin bildeten sich nach und nach Vereine in Solothurn, Biberist, Langnau und Langenthal.

In Basel wurde der Boden gelegt durch Ausstellungen, die Frau Rothmayr, Luzern, während der Kriegsjahre veranstaltete. Ich erinnere mich noch gut der inneren Erregung, die mich befiel, wenn Frau Rothmayr die von mir für die Ausstellung gesammelten Pilze – es waren schöne Täublinge und Haarschleierlinge aus dem Juragebiet – als unbrauchbar dem Abfalleimer übergab.

Anfangs standen uns nur die Werke von Michael und J. Rothmayr zur Verfügung. Bald erschien dann zu unserer großen Befriedigung die erste Lieferung von Rickens Werk «Blätterpilze». Das war der Start zum Weiterschreiten.

Der Verein Burgdorf glaubte nun den Zeitpunkt als gegeben für den Zusammenschluß aller Pilzfreunde in der Schweiz. Auf Grund einer Umfrage bei den bestehenden Vereinen wurde die Basis geschaffen. Eine auf Pfingsten 1917 nach Olten einberufene Delegiertenversammlung erklärte sich mit dem beabsichtigten Vorgehen einverstanden und beauftragte den Verein Burgdorf mit den nötigen Vorarbeiten.

Die Verwirklichung des Vorhabens wurde aber vorerst vereitelt durch den Krieg mit all seinen Nebenerscheinungen. Doch nach einem ausgezeichneten Pilzjahr 1918 bestanden im Frühling 1919 neue, berechtigte Hoffnungen für einen Zusammenschluß.

Auf Veranlassung und unter dem Vorsitz von Herrn Zaugg bildete sich eine dreigliedrige Kommission (Präsident, Kassier und Aktuar), welche bezweckte, die bestehenden Vereine an der Gründung eines Verbandes zu interessieren.

An Pfingsten 1919 konnte die konstituierende Delegiertenversammlung (DV) nach Burgdorf einberufen und dem neuen gesamtschweizerischen Verein feste Form gegeben werden. Vertreten waren bei diesem Anlaß die Vereine Biberist, Bremgarten, Burgdorf, Grenchen, Langenthal und Solothurn. Sie erklärten den Zusammenschluß unter dem Namen:

Vereinigung der Pilzfreunde, schweizerischer Landesverband.

Die Delegierten wählten einen aus neun Mitgliedern bestehenden Zentralvorstand, unter dem Präsidium von Herrn H. W. Zaugg, sowie die Geschäftsleitung für die Dauer von drei Jahren.

Damit war das Fundament gelegt. Obwohl die geringen finanziellen Mittel anfänglich noch keine größeren Aktionen erlaubten, wurden doch durch Zeitungs-

aufrufe und persönliche Einladungen zirka 90 neue Mitglieder gewonnen. Trotz des schlechten Pilzerntejahres 1919 leitete Präsident Zaugg an verschiedenen Orten Exkursionen, denen aber leider kein großer Erfolg beschieden war. Ein an das Volkswirtschaftsdepartement gerichtetes Gesuch um Ausrichtung einer Subvention blieb unbeantwortet!

Im gleichen Jahr gelang es Herrn Zaugg, durch seine Vorträge in Basel und Zürich Vereine zu bilden, die sich dem Verband anschlossen. Gleiche Versuche in Thun, Winterthur, Biel und St. Gallen blieben einstweilen erfolglos.

Ende 1919 waren der Vereinigung 7 Vereine mit 491 Mitgliedern, sowie 142 Einzelmitglieder angeschlossen. Bern verhielt sich noch abwartend, währenddem sich inzwischen die Vereine Biel und Langnau wieder aufgelöst hatten.

Bereits bei der Gründung des Verbandes bildete die Schaffung einer Fachzeitschrift ein wichtiges Thema, doch waren die Vorbereitungen noch nicht so weit gediehen. Das Projekt mußte noch zurückgestellt werden.

1920 wurde die Wissenschaftliche Kommission (WK) gegründet. Sie übernahm die Aufgabe, die sich ergebenden wissenschaftlichen Probleme zu bearbeiten, wichtige einschlägige Fragen zu klären und speziell künstliche Zucht der Pilze in Freikultur zu fördern. Mangels finanzieller Mittel beschränkte sich die Tätigkeit der WK darauf, wichtige Probleme auf dem Zirkularwege zu behandeln. Als Präsident der WK stellte sich Herr Dr. med. F. Thellung, Winterthur, zur Verfügung und wirkte in vorbildlicher Weise bis 1937.

1921. An der DV vom 13. März in Burgdorf wurden neue Statuten aufgestellt und die Vereinigung umgetauft in:

Schweizerischer Verein für Pilzkunde.

Das Jahr war begünstigt durch reiche Steinpilz- und Perlpilz-Ernten. – Leider waren in letzter Zeit verschiedene, tödlich verlaufene Pilzvergiftungen vorgekommen. So in Birsfelden durch den Grünen Knollenblätterpilz *(Amanita phalloides)*, bei dessen Genuß 4 Kinder den Tod fanden, und in Courtetelle durch den Kronenbecherling *(Plicaria coronaria)*, sowie noch andere mehr.

Aus dem Bedürfnis nach aufklärenden Maßnahmen wurden von Herrn Zaugg die «Blätter für Pilzfreunde, periodische Mitteilungen an die Mitglieder des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde» (Erscheinen in freier Folge) geschaffen. Dessenungeachtet blieb die Gründung einer Fachzeitschrift, welche den erforderlichen Kontakt unter den Pilzfreunden herstellen sollte, immer noch das Hauptziel. Bis zur Erreichung dieses Zieles orientierten die «Blätter für Pilzfreunde» die Mitglieder über die wichtigsten Ereignisse. So brachte uns ein Blatt gute Beschreibungen des Kronenbecherlings und des Riesenrötlings *(Rhodoph. sinuatus)* mit zwei schönen Federzeichnungen von Leo Schreier. Vier weitere Blätter von H. W. Zaugg befaßten sich mit den sogenannten Pilzregeln sowie den wichtigsten Merkmalen über die Einteilung der Pilze, mit entsprechenden Federzeichnungen.

Bereits konnten zwei Werke von E. Nüesch, «Die Milchlinge» und «Die Röhrlinge», angeboten werden.

1922 war ein naßkaltes Jahr. Trotzdem führte der Schweizer Verein in Baden eine Pilzausstellung durch, was zur Folge hatte, daß sich dort ein neuer Verein bildete, der sich dem Schweizer Verein anschloß.

1923. Die erste Sitzung der DV vom 18. Februar diente der WK. In einer allgemeinen Aussprache wurde der Aufgabenkreis erweitert auf die Fragen der Systematik, die Klärung unsicherer Arten, Untersuchungen über Pilzvergiftungen und deren Verhütung, Pilzschutz, Pilzverwertung usw. Die WK wurde in die folgenden drei Untersektionen aufgeteilt, mit selbständiger Leitung und Tätigkeit:

1. Rein botanische Sektion, hauptsächlich Systematik und deutsche Namengebung.
   Präsident: Herr E. Nüesch, St. Gallen.
2. Medizinisch-toxikologische Sektion. Giftpilze, Pilzgifte, Pilzvergiftungen, toxikologische Untersuchungen.
   Präsident: Herr Dr. med. F. Thellung, Winterthur.
3. Sektion für angewandte Pilzkunde. Pilzzucht, Landwirtschaft, Kulinarisches, Pilzmarkt usw.
   Präsident: Herr Ch. Wyss, Bern.

An der DV hielt anschließend Herr J. Schifferle, Zürich, einen Vortrag über Champignonzucht. Aus seiner reichen Erfahrung berichtete er über die Vor- und Nachteile einer solchen Kultur. (Interessenten mögen seine ausführlichen und lehrreichen Angaben in unserer Zeitschrift 1923, Seiten 79, 93 und 197, nachlesen.)

Wichtigstes Traktandum der DV war wohl die zu gründende Zeitschrift. Dank den unermüdlichen Vorarbeiten von Herrn Zaugg in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Verein und der Buchdruckerei Scheidegger & Baumgartner in Burgdorf konnte das Erscheinen der Zeitschrift nunmehr gesichert werden. Die Redaktion übernahmen die Herren Knapp, Flury und Süess, Basel, bis 1925.

Trotz Mißernte in diesem Jahr infolge großer Trockenheit konnte an der DV festgestellt werden, daß sich bereits 13 Sektionen dem Schweizer Verein angeschlossen hatten.

1924. Das Jahr vermochte nicht allen Wünschen und Hoffnungen gerecht zu werden. Ein Verein für Pilzkunde ist in seiner Entwicklung, seiner Eigenart entsprechend, in großem Maße von der Witterung abhängig. Reiches Wachstum der Pilze ruft naturgemäß vermehrtes Interesse an der Pilzflora hervor. Auf den vielversprechenden Frühling folgte ein naßkalter Sommer. Der Zentralvorstand mußte sich alle Mühe geben, die Sektionen und auch die Zeitschrift am Leben zu erhalten. Schon machte sich bei der Zeitschrift die erste Kinderkrankheit bemerkbar. Es zeigte sich, daß bei der Gründung für die Finanzierung der Zeitschrift die Vereinsbeiträge von Fr. 2.– pro Mitglied zu niedrig waren, um das bereits entstandene Defizit von Fr. 1000.– zu decken. Eine Erhöhung des Beitrages um Fr. 1.– pro Mitglied wurde abgelehnt mit der Begründung, diese Mehrbelastung sei für einige Sektionen nicht tragbar und es müsse mit einem Mitgliederschwund gerechnet werden. Leider blieben auch die allzu optimistisch budgetierten Beiträge an Insertionen aus. Es blieb vorderhand nur die Lösung, die Seitenzahl der Zeitschrift von 16 auf 12 Seiten zu reduzieren. Des weitern gelangte der Zentralvorstand an die Sektionen mit dem Ersuchen um freiwillige Spenden, die nachträglich doch noch Fr. 850.– ergaben.

Als wünschenswerter und wertvoller Zuwachs durfte der Anschluß der Gruppe für Pilz- und Kräuterkunde Freiburg gewertet werden. Damit wurde die erste Ver-

bindung mit der welschen Schweiz hergestellt. Ebenfalls erklärte die Sektion Biel auf Jahresende ihren Beitritt zum Schweizer Verein.

Ein besonders freudiger Zuwachs an Pilzliteratur wurde uns zuteil durch die erste Lieferung von 100 Tafeln und Text des Werkes von *Konrad und Maublanc*, das sich strikte an die internationale Brüsseler Konferenz betreffend wissenschaftlicher Benennung der Pilze hält.

An der DV vom 16. März in Bern zeigte Herr Walty, Lenzburg, seinen einzigartig schönen, handgemalten Pilzatlas.

1925. An der DV vom 22. März reichten der Zentralvorstand und auch die drei Redaktoren ihre Demission ein. Da die vorgeschlagenen Sektionen Bern, Zürich und Basel zögerten, in den sauren Apfel zu beißen, entschloß sich schließlich Herr Duthaler, Bern, die schwere Bürde zu übernehmen und als Präsident zu wirken, sofern ihm die nötige Kompetenz von der DV eingeräumt würde, eine Reorganisation vorzunehmen. Ferner bot sich Herr Süess, Basel, an, das Amt des Redaktors zu übernehmen. Es hatte sich gezeigt, daß eine dreigliedrige Redaktion zu schwerfällig war, um speditiv zu arbeiten.

Dem abtretenden Präsidenten, Herrn W. Zaugg, wurde als Gründer des Schweizer Vereins für seine sechsjährige aufopfernde Tätigkeit die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Er übernahm weiterhin die Verwaltung der Zeitschrift.

1926. Durch die mißlichen finanziellen Verhältnisse, in denen sich der Schweizer Verein befand, hatte der neue Berner Zentralvorstand große Schwierigkeiten zu bewältigen, und er konnte es nicht verhindern, daß verschiedene Mitglieder dem Verein den Rücken kehrten. Dafür entschlossen sich die Sektionen Thun und Birsfelden, sich dem Schweizer Verein anzugliedern. Ihre Aufnahme wurde an der DV vom 24. Januar bestätigt.

Nun galt es vor allem, alte Fehler wiedergutzumachen und die viel zu niedrig angesetzten Beiträge durch Erhöhung auf Fr. 4.– pro Mitglied von der DV genehmigen zu lassen.

Die Sektion Basel wurde beauftragt, die fällige Statutenänderung für die nächste DV vorzubereiten.

Herr Zaugg war amtsmüde und trat von der Leitung der Zeitschrift zurück. Er wurde durch Herrn Wüger, Bern, ersetzt.

1927. Im Juli dieses Jahres verbrachte Herr Hans Walty, Kunstmaler, Lenzburg, seine Ferien in Aesch bei Basel, wo er viele interessante Arten zum Malen fand. Unzählige Male suchte er mich in Basel auf, um kritische Arten zu besprechen. Diese Treffen führten nachher zu einem ersprießlichen Briefwechsel, wovon ich noch zirka 30 Briefe von Herrn Walty aufbewahrt habe.

Auf Initiative von Herrn Prof. Dr. Hans Schinz, Zürich, versammelten sich am 27. November im Bürgerhaus Bern die amtlichen Pilzkontrolleure der Schweiz (Vapko). Sie waren überzeugt, daß es nur durch einen Zusammenschluß möglich würde, die Ungleichheiten der lokalen Marktverordnungen, die Verschiedenheit der Pilzkontrolle, die ungleiche Bezeichnung vieler Arten und die bisweilen widersprechende Beurteilung hinsichtlich ihrer Bewertung, die Meinungsverschiedenheiten über Genießbarkeit und Giftigkeit verschiedener Arten auf einen einheitlichen Nenner zu bringen. Angesichts der Tatsache, daß fast der ganze Interessenkomplex der Vapko mit den Interessen des Schweizer Vereins für Pilzkunde über-

einstimmte, wurde die «Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde» als offizielles Sprachorgan empfohlen. Die Geschäftsleitung des Schweiz. Vereins für Pilzkunde erklärte sich bereit, die Zeitschrift in diesem Sinne der Vapko zur Verfügung zu stellen. Als Präsident der Vapko wurde Herr Nüesch, St. Gallen, gewählt.

Auf Jahresende erklärte die Sektion Baden den Austritt aus dem Schweizer Verein.

1928. An der DV vom 29. Januar in Basel lagen verschiedene Demissionen vor, so von der Geschäftsleitung in Bern und von Redaktor W. Süess. Zürich erklärte sich bereit, den Vorort für drei Jahre zu übernehmen, unter dem Vorsitz von Herrn Jakob Schönenberger. Ferner war Herr A. Knapp, Basel, bereit, als Redaktor einzuspringen.

Die von der Sektion Basel vorbereiteten Statuten wurden von der DV genehmigt. Der Verein wurde umgetauft in:

Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde.

Ferner wurde der Austritt der Gruppe für Pilz- und Kräuterkunde, Freiburg, gemeldet.

1929. An der DV vom 27. Januar wurde in Solothurn ein neuer Vertrag abgeschlossen, wodurch die Zeitschrift ab 1. April der Firma Benteli AG, Bern-Bümpliz, zum Druck übergeben wurde.

Trotz Trockenheit hatte sich in Wetzikon unter dem Namen «Zürcher Oberland» ein neuer Verein gebildet. Ebenfalls eine Neugründung wurde aus Bremgarten gemeldet. Beide Vereine schlossen sich dem Verband an.

Es bestand die Möglichkeit, für die Illustration der Zeitschrift 11 Farbtafeln anzukaufen. Durch eine Sammlung konnte das schöne Ergebnis von Fr. 935.– erzielt werden, so daß die erste Farbtafel bereits der Mai-Nummer beigelegt werden konnte. Es wurde dadurch eine Erstarkung des Verbandes erhofft, dies um so mehr, als die Tafeln in jeder Hinsicht die beste Reproduktion darstellten, die überhaupt geboten werden konnte.

An der DV vom 7./8. September in Zürich hatte Herr Hans Walty Gelegenheit, den anwesenden Delegierten seinen Pilzatlas vorzuführen. Die Versammelten erklärten das Standardwerk unseres Landsmannes als würdig, möglichst große Verbreitung zu erfahren. Herr Benteli übernahm die Herausgabe der Tafeln als Subskriptionswerk.

1930. Schon in der Augustnummer machte der Verlag Benteli auf die Vorbereitung des Pilzwerkes Walty mit 300 Tafeln in 10 Mappen, zum Subskriptionspreis von Fr. 30.– pro Mappe, aufmerksam. Zugleich sandte Herr Walty an alle kantonalen Erziehungsdepartemente der Schweiz einen Prospekt mit Subskriptionseinladung, in der Hoffnung, daß das Werk in den Schweizer Schulen Eingang finden möge.

Unbeschreiblich war Herrn Waltys niederschmetternde Enttäuschung, als von den erhofften Subskriptionen ganze zwei gezeichnet wurden. War das die Belohnung für sein langjähriges Streben, ein naturgetreues Kunstwerk zu schaffen, das seinesgleichen sucht?

Für Herrn Walty wurde nun auf lange Zeit jegliches Weiterarbeiten unmöglich. Nur dem gütigen Zureden einiger Mitglieder ist es zu danken, daß das ganze Werk

überhaupt erhalten blieb und daß es dem Verband vermacht werden konnte. Zeugen dieser wunderbaren Bilder sind unsere vier Pilztafeln.

Trotz des ungünstigen Pilzjahres konnten Propaganda-Ausstellungen durchgeführt werden, die zur Bildung von zwei neuen Vereinen, Dietikon und Aarau, führten. Ebenso hatten sich Frauenfeld und Bettlach zum Anschluß an den Verband gemeldet. Dank der Initiative unseres Freundes Benzoni konnte auch in Chiasso ein Verein gegründet werden, der sich ebenfalls anschloß.

1931. Nun war auch wieder die Amtsdauer des rührigen Zürcher Zentralvorstandes abgelaufen und mußte neu bestellt werden. Niemand hatte große Lust, diese Bürde zu übernehmen, bis sich zuallerletzt Herr Zaugg entschloß, das Verbandsschiff noch einmal zu steuern und es wieder nach der alten Heimat zurückzuführen. Auch mußte ein neuer Redaktor für die Zeitschrift gefunden werden, weil Herr Knapp demissioniert hatte. Unter der Mithilfe von Herrn Boßhard, Lehrer in Burgdorf, war Herr Zaugg nochmals bereit, die Redaktion zu übernehmen.

1932 muß wieder als pilzarmes Jahr bezeichnet werden. Der Verband hatte demzufolge mit verschiedenen Austritten zu rechnen, die durch den Zuwachs von Lüßlingen-Nennikofen nicht ausgeglichen werden konnten.

1933. Eine allgemeine Krise im Gewerbe und die dadurch bedingte Arbeitslosigkeit machte sich überall fühlbar. Dazu kam noch eine Mißernte infolge schlechten Wetters, wodurch die Verbandstätigkeit ziemlich gelähmt war. Trotz des hilfreichen Beistandes von Herrn Schönenberger war der Verein Frauenfeld eingeschlafen und aus dem Verband ausgetreten. Ebenso zog sich der Verein Birsfelden (damals beider Basel) aus dem Verband zurück. Nun war es an der Zeit, daß sich der unermüdliche Pionier unseres Verbandes, Herr Zaugg, zu entlasten versuchte.

1934. An der DV vom 28. Januar in Bremgarten erklärten sich die Vereine Solothurn und Biberist bereit, eine dreijährige Amtsperiode, unter dem Vorsitz von Herrn Dr. M. Mollet, zu übernehmen. Als neue Sektion konnte Wettingen gewonnen werden.

1935. Die folgenden neuen Vereine schlossen sich dem Verband an: Balsthal, Brugg, Grenchen und Horgen.

An der WK-Sitzung vom 29. September wurde die Systematik der Milchlinge behandelt. An der Auseinandersetzung beteiligte sich außer Herrn Konrad auch Herr Dr. Favre, Genf. Er meldete sich gleichzeitig als Mitglied der WK, welcher Zuwachs freudig begrüßt wurde.

1936. Unter dem Vorsitz von Herrn J. Rothmayr bildete sich in Luzern ein Verein und schloß sich dem Verband an. Ebenso gelang es Herrn J. Peter, in Chur einen Verein ins Leben zu rufen, in dem er den Vorsitz übernahm. Auch der Churer Verein schloß sich dem Verband an.

Um einer Doppelspurigkeit in der Benennung der Pilze vorzubeugen, bildete sich in Zürich ein Bestimmerkollegium unter der bewährten Leitung unseres Herrn Willy Arndt. Die Forschungsergebnisse wurden zusammengezogen, und es konnte eine allgemeingültige Liste sowie eine einheitliche Bewertung im Einklang mit der Nomenklatur des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde herausgegeben werden. Diese Liste wurde in unserer Zeitschrift 1937 auf den Seiten 90, 124, 141, 149 und 173 veröffentlicht und in der Zeitschrift 1939 bereinigt.

Wie die beiden vorausgegangenen Landsgemeinden der Pilzler – 1931 veranstaltet vom Verein Winterthur auf Schloß Kyburg, 1933 vom Verein Burgdorf –, so wurde auch die dritte Veranstaltung vom Verein Dietikon vom 9. August 1936 im Guggenbühl, verbunden mit einer Pilzausstellung, ein voller Erfolg. Ich glaube, daß ich hier die bei diesem Anlaß von Herrn Dr. Mollet gehaltene Ansprache erwähnen darf, da sie von allgemeinem Interesse ist:

«Die Bedeutung der Pilzkunde sehe ich allerdings nicht allein auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete. Nicht in der Anzahl der Körbe voller Pilze oder der Kilos, die sie nach Hause schleppen, sehen die Mitglieder unseres Verbandes ihre Aufgabe, sondern vielmehr auf einem ideellen, ich möchte sagen, ethischen Gebiete. Gerade eine vertiefte Pilzkunde ist in einem modernen Industriestaat im Zeitalter der Maschine, der Rationalisierung in allen Betrieben, in einer Zeit des öden und kalten Materialismus berufen, unsern Leuten wieder die so bitter notwendige Rückkehr zur Natur, die Erholung im Schoße der Natur zu ermöglichen, ohne welches Ausspannen der moderne Mensch dem Niedergang entgegengehen müßte. Aus einer solchen tiefen Wertschätzung der uns umgebenden Natur ergibt sich denn auch von selbst das Bekenntnis unserer Mitglieder zum Naturschutz. Es gibt keine Ausstellung unseres Verbandes, in der wir nur gerade die eßbaren Pilze zeigen. Da leuchten immer auch die giftigen Vertreter in ihren malerischen Farben uns entgegen, und sehr oft erfreut ein Waldidyll mit Hexenring unser Auge. Gegen den Vandalismus, jeden nicht als eßbar bekannten Pilz im Walde umzutreten, führen wir als Vertreter des Naturschutzes einen zielbewußten Kampf und wehren uns auch jederzeit gegen den Verkauf von unausgewachsenen und unentwickelten Pilzen.»

1937. Trotz mittelmäßigem Pilzjahr konnten an der DV vom 31. Januar in Brugg die Vereine Chur, Rüschlikon, Zug, Hochdorf, Luzern, Wolhusen und Sarnen offiziell in den Verband aufgenommen werden. Die meisten davon wurden an Propaganda-Ausstellungen durch Herrn Willy Arndt gewonnen. Die Sektion Bettlach war eingegangen.

Nach vierzehnjähriger, arbeitsreicher Tätigkeit als Vorsitzender der WK entschloß sich Herr Dr. med. F. Thellung zum Rücktritt, um sich nur noch den medizinisch-toxikologischen Arbeiten zu widmen. Seine vorbildliche Arbeit während dieser Zeitspanne wurde gebührend gewürdigt und verdankt. Als Nachfolger konnte Herr Habersaat, Bern, gewonnen werden.

1938. An der DV vom 30. Januar in Solothurn konnten Büren a. A. und Lüsseltal in den Verband aufgenommen werden. Auch bildeten sich weitere Vereine in Baar, Huttwil, Schöftland und Erstfeld. Der Verband zählte am Jahresende bereits 31 Vereine mit 1600 Mitgliedern. Überall wurde kräftig gearbeitet. Es wurde anderseits aber auch dem Pilznachwuchs durch Raubbau ziemlich zugesetzt, weshalb allgemein Bedenken auftraten, daß gewisse Arten, wie Eierpilze usw., ausgerottet werden könnten. So trat nun die Frage über den Pilzschutz in den Vordergrund.

1939. Der Verband stand nun bereits in seinem 20. Lebensjahr, und dieses Jubiläum sollte gebührend gefeiert werden. Der rührige Verein Zürich hatte sich bereit erklärt, anläßlich dieser Feier eine Jubiläums-Pilzausstellung vorzubereiten, und lud die Verbandsmitglieder auf den 2. und 3. September dazu ein. Der Ausbruch

des Zweiten Weltkrieges führte zwangsläufig zur Generalmobilmachung unserer Armee, und dadurch wurde das vorbereitete Fest verunmöglicht.

An der DV vom 29. Januar in Luzern konnten in einer längst notwendig gewordenen Totalrevision die Statuten bereinigt werden. Diese Bereinigung diente vor allem einer besseren Verbindung zwischen dem Verband und den Mitgliedern.

1940. Die totale Mobilmachung riß bedenkliche Lücken in die Reihen der Pilzler, wodurch die Tätigkeit des Verbandes stark litt.

Nach sechsjähriger, vortrefflicher Tätigkeit legte die Geschäftsleitung Solothurn-Biberist ihr Amt nieder. Auch Herr Zaugg trat nach achtjähriger Amtszeit als Redaktor zurück. An der DV vom 28. Januar in Horgen erklärte sich der Verein Zürich bereit, die Geschäftsleitung unter dem Vorsitz von Herrn Otto Schmid zu übernehmen, und als Redaktor der Zeitschrift konnte Herr Burki, Solothurn, gewonnen werden.

Im gleichen Jahre begann unser Freund A. Knapp, seine reiche Erfahrung mit der Hypogaeenforschung in unserer Zeitschrift niederzuschreiben. Ein Separatdruck davon kann beim Verband bezogen werden.

1942. Seit vielen Jahren war der Verband damit beschäftigt, dem praktischen Pilzsammler ein geeignetes, einwandfreies Hilfsmittel zu beschaffen. Die von E. Habersaat als Verfasser herausgegebenen Merkblätter als allgemeine Wegleitung, sowie seine Angaben über den Nährwert der Pilze, Pilzvergiftungen und Pilzregeln und einige Schwarzweißzeichnungen begegneten nicht dem nötigen Interesse. Es zeigte sich das Bedürfnis nach einem Pilzbuch mit farbigen Abbildungen. Nach längerem Zögern, hauptsächlich des Risikos der Finanzierung wegen, entschloß sich der Verband doch für eine kleine Ausgabe mit 40 farbigen Abbildungen der gangbarsten Arten. Auf eine Beschreibung der Arten wurde vorläufig verzichtet. Es wurde angenommen, daß die von Kunstmaler Hans Walty naturgemalten Bilder für sich sprächen und keiner weiteren Erklärung bedürften.

Durch eine erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Eidg. Kriegsernährungsamt konnte für die Drucklegung ein Beitrag von Fr. 5000.– erwirkt werden.

Die in unserer Zeitschrift Heft 7 und 12, Jahrgang 1938, durch Herrn Schreier, Biberist, aufgestellte neue Gattung, welche von gewiegten Pilzkennern, wie Maire und Konrad, nicht erkannt werden konnte, wurde nun durch unsern Pilzfreund Imbach, Luzern, getauft in «*Squamanita Schreieri* Imbach, Schuppenwulstling».

1943. Der Zürcher Zentralvorstand war amtsmüde, so daß an der DV vom 31. Januar für Ersatz gesorgt werden mußte. Nach längeren Verhandlungen stellte sich schließlich der Verein Olten zur Verfügung und übernahm unter dem Vorsitz von Herrn Schoder die Geschäftsleitung für drei Jahre. Aus Gesundheitsrücksichten mußte auch Dr. med. F. Thellung, Winterthur, zurücktreten. Als Nachfolger erklärte sich Dr. Alder, St. Gallen, bereit, die Untersuchungen und Berichterstattungen über die in der Schweiz vorkommenden Pilzvergiftungen zu übernehmen.

Obwohl sehr viel über den Pilzschutz geschrieben und gesprochen wurde, führte leider der Raubbau, der in den Wäldern – besonders auch von den Internierten – getrieben wurde, zu Mißständen. Dies geschah teilweise auf unverantwortliche Befehle von verschiedenen Lagerkommandanten.

1944. Die Januar-Zeitschrift wurde durch eine von Freund Knapp wunderbar farbig gemalte Tafel von 16 Becherlingen mit guten Artbeschreibungen ge-

schmückt. Außer dem Pilzbuch von E. Habersaat, das in allen Vereinen seinen Platz gefunden hatte und zur Hebung der Pilzkunde beitrug, war von Hans Kern eine Pilzfibel mit 63 bekannten Pilzen in der Natur auf dem Büchertisch erschienen.

Die DV vom 30. Januar wurde bereichert durch die Ausstellung aller farbigen Pilztafeln von H. Walty. Bei diesem Anlaß wurde von Herrn Walty testamentarisch verfügt, daß sämtliche von ihm hergestellten Originaltafeln, welche vom Verband teils bereits herausgegeben, teils noch herauszugeben waren, nach seinem Ableben in das uneingeschränkte Eigentum des Verbandes übergehen sollen.

In Anerkennung seiner großen Verdienste erhielt unser Ehrenmitglied Hans Walty vom Verbandspräsidenten das goldene Verbandsabzeichen. Eine verdiente Ehrung erfuhr Herr Walty auch durch die Aargauische Naturforschende Gesellschaft, indem sie ihn zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannte.

Ende Oktober erreichte uns die traurige Nachricht vom Tode des großen Pilzforschers Julius Schaeffer, in Dießen am Ammersee. Als Russula-Spezialist, dessen Zeuge seine Russula-Monographie samt dem schönen Tafelwerk ist, befaßte er sich nebst den Cortinarien mit fast allen Gebieten der Basidiomyceten. In der Zeitschrift für Pilzkunde 1967, Heft 3/4, finden wir Anfzeichnungen über den Lebensgang dieses großen Menschen als Forscher und Pädagogen.

Auf ein interessantes Ereignis darf noch hingewiesen werden: Durch einen Waldbrand am Calanda bei Chur hervorgerufen, erschienen eine außerordentlich große Menge von Morcheln aus der Conica-Gruppe, so daß 30 bis 40 Personen täglich Körbe mit zirka 10 Kilo Morcheln nach Hause schleppen konnten.

Im Spätherbst konnte auch der zweite Band der Schweizerischen Pilztafeln herausgegeben werden.

Die Vereine Gäu, Wynau und Wohlen meldeten sich zum Anschluß an den Verband.

1945. An der DV vom 28. Januar in Bern legte der schreibgewandte Redaktor Edmund Burki sein Amt nach fünfjähriger, mustergültiger Tätigkeit nieder. Als Nachfolger übernahm Herr Otto Schmid das Amt als Redaktor der Zeitschrift.

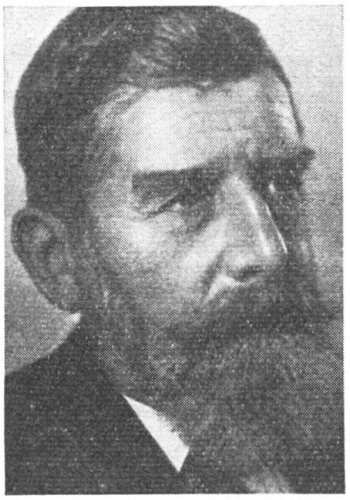
Als wertvolle Ergänzung der Pilzliteratur konnte das von Herrn H. Kern erstellte Buch über die Röhrlinge auf den Büchertisch gelegt werden.

Am 21. Februar kam die Trauerkunde vom unerwarteten Hinschied des um die Pilzkunde hochverdienten Ernst Habersaat. Durch seine unermüdlichen Bemühungen zur Förderung der Pilzverwertung, hauptsächlich in den Bergkantonen, durch belehrende Kurse und Pilzausstellungen und als Gründer des Vereins der Champignonzüchter wurde sein Name im In- und Auslande bekannt, und er hatte sich große Verdienste erworben.

Es sei noch festgehalten, daß an der DV vom 28. Januar die Vapko in den Verband aufgenommen wurde.

1946. Nun war auch die dreijährige Geschäftsleitung der Oltener abgelaufen, und es mußte für einen Nachfolger gesorgt werden. An der DV vom 20. Januar in Winterthur konnte der Verein Winterthur, unter dem Vorsitz von Herrn J. Geiger, gewonnen werden.

Als wertvolle Arbeit über die Pilzflora des Kantons Luzern und der angrenzenden Innerschweiz hat unser Freund Emil Imbach für die Naturforschende Gesell-



Prof. Ernst Habersaat, † 1945

Dr. med. Fritz Thellung, † 1947

Hans Walty, † 1948

schaft Luzern einen Standardkatalog mit fast 1000 Arten ausgeführt und durch einen Separatdruck dem Verband zugänglich gemacht. Es war dies das Ergebnis einer zehnjährigen Durchforschung der heimischen Pilzflora.

Als neue Verbandsmitglieder konnten die folgenden Vereine aufgenommen werden: Cham, Sursee, Lyß und Neuenburg.

Die bis anhin durchgeführten Pilzbestimmertagungen gaben immer Anlaß zu Reklamationen, weil öfters Leute mit ungenügenden Vorkenntnissen daran teilnahmen und die Organisation nicht genügend vorbereitet war. An der WK-Tagung vom 18./19. Mai wurde als Bedingung für die Zulassung an die Pilzbestimmertagungen verlangt, daß die Pilzbestimmer sich über gewisse Kenntnisse ausweisen können. Eine solche Tagung sei nicht für Anfänger bestimmt, die Elementarkenntnisse seien in den Vereinen zu erlernen.

Schon seit Beginn wurden immer Stimmen laut, unsere Zeitschrift sei zu wissenschaftlich redigiert. Die WK fand nun eine Lösung, indem vier wissenschaftliche Nummern jährlich mit besonderem Umschlag und dem Aufdruck «Sondernummer» herausgegeben wurden. Diese Sondernummern werden mit dem Ausland ausgetauscht.

1947. Um eine bessere Ordnung in der Beschreibung und Bezeichnung der Pilzarten zu erhalten, schuf die WK (lies Imbach) ein besonderes Formular, enthaltend alle notwendigen Angaben und Richtlinien für die WK-Mitglieder, um einen Pilz festzuhalten.

Neueintritte in den Verband: Aadorf, Bümpliz und Birsfelden. Austritt: Hochdorf.

Am 4. Juli verschied unser langjähriges Ehrenmitglied und WK-Präsident Dr. med. F. Thellung, Winterthur. Eine der Hauptaufgaben, die er sich gestellt hatte, war die Erfassung und möglichst genaue Aufklärung der in der Schweiz auftretenden Pilzvergiftungen. Seine Publikation «25 Jahre Pilzvergiftungen» hat ihm in der Fachliteratur ein bleibendes Andenken geschaffen.

Als wünschenswerte Bereicherung der Fachliteratur erschien der dritte Band der Schweizerischen Pilztafeln mit 80 farbigen Arten.

1948. Ein wichtiges Kapitel der Pilzwissenschaft wurde von J. Peter, Chur, angeschnitten. Es betrifft die Pilzsoziologie, also die Lebensäußerungen und Lebensbedingungen von Pilzgesellschaften. So wertvoll die Verfolgung solcher Aufgaben ist, so schwer ist ihre Durchführung. Wenn ich glaubte, in einem verlassenen Seitentälchen ein geeignetes Plätzchen für die Kontrolle des Pilzwachstums aufgestöbert zu haben, war ich fast sicher, beim nächsten Kontrollgang auf Autospuren zu stoßen, die mir verrieten, daß ein Pilzjäger mir die Kontrolle zunichte gemacht hatte. Auch für Freund Peter dürfte es in seinem ausgedehnten Bündner Revier schwierig sein, geeignete Plätze zu finden, die nicht von einem eifrigen Ferienpilzler aufgestöbert werden. (Anleitung zur Soziologie siehe Zeitschrift 1951, Seite 156.)

Am 21. Januar erreichte uns die Kunde vom Ableben unseres verehrten Ehrenmitgliedes und großen Kunstmalers Hans Walty, dem wir seine 300 naturgetreuen Pilzbilder sowie eine umfangreiche Pilzliteratur verdanken. Ein bleibendes Zeugnis und Andenken bilden unsere vier Pilztafeln. Unsere vielen persönlichen Begegnungen und auch der Schriftwechsel verliefen oft sehr lebhaft, endeten aber doch immer in Harmonie.

Eine weitere schmerzliche Mitteilung ereilte uns vom Tode unseres verehrten Ehrenmitgliedes Paul Konrad. Als geschätzter Mykologe im In- und Ausland brachte er, zusammen mit Herrn Maublanc, Paris, das große Werk «Ikones selectae Fungorum» zur Ausführung, das zu einem Markstein in der Pilzwissenschaft geworden ist. Ebenso sind die beiden Werke «Les Agaricales, Classification – Révision des espèces» für den ernsthaften Mykologen eine Fundgrube für Abbildungen und Synonyme der Arten wowie deren Kurzbeschreibungen.

1949. An der DV vom 30. Januar in Burgdorf legte Herr Dr. Alder das Präsidium der WK nieder, um sich mehr den Pilzvergiftungen widmen zu können. Freund Imbach erklärte sich bereit, das Amt zu übernehmen.

Weniger erfreulich gestaltete sich die Wahl der Vorortssektion bzw. des Verbandsvorstandes, da sich niemand für dieses Amt zur Verfügung stellen wollte. Nach längerer Debatte erklärte sich Herr Stampfli, Wangen, schließlich bereit, das Amt zu übernehmen. Leider mußte er jedoch mangels der nötigen Mitarbeiter wieder davon zurücktreten, so daß die DV ohne neuen Vorstand auseinanderging.

Nun gelangte Herr Geiger mit Chargé-Brief an die Sektionen mit dem drohenden Zeigefinger, das Geschäft einem Notar zu übergeben, wenn sich keine Sektion zur Übernahme des Amtes melden werde. Dies verfehlte seine Wirkung nicht, denn sofort entschloß sich Basel zur Übernahme, ebenso war Thun dazu bereit. Eine Urabstimmung ergab von 57 Sektionen 43 Stimmen für Basel, mit Präsident G. Diriwächter.

Wie viele Fragen geben uns doch die lateinischen Pilzbezeichnungen auf! Dabei weisen uns die meisten auf ein Hauptmerkmal der Spezies hin, wie zum Beispiel Clavaria = Keule usw. Um in dieses Geheimnis besser eindringen zu können, legte uns Freund Lörtscher, Bern, ein handliches Büchlein auf den Büchertisch, das auf 65 Seiten in Lexikonformat zirka 800 lateinische Fachwörter enthält und jedem ernsthaften Pilzler ein währschaftes Nachschlagewerk in die Hände gibt.

Am 24. Mai entstand in der Pilzwissenschaft durch den Tod von Herrn Prof. Dr. R. Maire eine große Lücke.

Mit der Kantonsbibliothek Aarau konnte vertraglich die Unterbringung unserer Verbandsbibliothek, inklusive Legat Walty, geregelt werden. Sie trägt den Namen «Mycologia Helvetica» und steht allen Mitgliedern zur Verfügung.

Die Sektion Brugg erklärte den Austritt aus dem Verband.

1950. Das Jahr erfreute uns wieder einmal durch eine reiche Ernte an eßbaren Pilzen, welche allen Vereinen Anlaß gab, durch Exkursionen und Ausstellungen eine erhöhte Tätigkeit zu entfalten.

Durch große dienstliche Inanspruchnahme war Herr Schmid gezwungen, sein Amt als Redaktor der Zeitschrift niederzulegen. Herr Lörtscher, Bern, war gewillt, als neuer Redaktor zu amtieren.

Als neues Verbandsmitglied konnte die Sektion Niederbipp aufgenommen werden.

1951. Infolge eines Preisaufschlages von 10 Prozent für unsere Zeitschrift war eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages an die Zentralkasse nicht mehr zu umgehen. Nach längerer Debatte an der DV vom 28. Januar in Grenchen wurde eine Beitragserhöhung auf Fr. 5.50 pro Mitglied beschlossen.

Nach Demission von Herrn Imbach als WK-Präsident konnte Herr Dr. Haller für dieses Amt gewonnen werden.

Nachdem einige Verbandsmitglieder an den alljährlich stattfindenden Tagungen der Société Mycologique de France teilgenommen hatten und dabei wertvolle freundschaftliche Beziehungen anknüpfen und pflegen konnten, wurde an der DV ein Antrag gutgeheißen, die französische Tagung einmal in der Schweiz durchzuführen. Die nötigen Vorbereitungen wurden einer Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Haller, Imbach, Flury und Marti, überbunden.

Die Universität Neuenburg ehrte anläßlich des Dies Academicus unser Ehrenmitglied Dr. Favre mit der Verleihung des Doctor honoris causa.

Älteren Pilzlern, die ihre Kenntnisse hauptsächlich durch Rickens Werk erworben hatten, fiel es oft schwer, sich mit der neuen Nomenklatur zurechtzufinden. Denken wir nur an die Gattung «Naucoria» (Schnitzlinge) bei Ricken, die nachträglich eine vielfache Aufteilung in verschiedene Gattungen erfahren hat und uns dadurch viele Rätsel aufgab. So hat nun Singer in der Zeitschrift 1951 (Seite 204) versucht, uns einen Begriff über die Umbenennungen zu geben, indem er in einer Liste die entsprechenden Lectotypen für jede Gattung aufführte.

Der bedeutende deutsche Mykologe und Täublingsforscher Julius Schaeffer hinterließ nach seinem Tode (1944) sein großes Lebenswerk, bestehend aus über 30 Mappen mit Beschreibungen aller Gattungen in Stenographie (Gabelsberger-System), und dazu eine Fülle selbstgemalter Pilztafeln. Während langer Zeit bereitete es seiner Witwe, Frau Liesel Schaeffer, große Sorgen, wie sie es ermöglichen könnte, diese langjährige Forscherarbeit Interessenten zugänglich zu machen. Anläßlich eines Besuches der Herren Schärer, Basel, und Dr. Haller, Aarau, bei Frau Schaeffer in Dießen am Ammersee (Bayern) zeigte sich im Verlaufe eines Gespräches die Möglichkeit, die im Jahre 1933 von Julius Schaeffer herausgegebene und längst vergriffene Täublingsmonographie neu herauszugeben und gleichzeitig die während zehn Jahren erfahrenen Änderungen beizufügen und mit den gemalten Tafeln zu versehen.

Bei diesem Anlaß wurde Frau Schaeffer ins Ohr geflüstert, daß sich in Basel ein frisch pensionierter Pilzler befinde, der sicher diese Arbeit übernehmen werde. Auf

eine diesbezügliche Anfrage durch Frau Schaeffer wurde sie vom Unterzeichneten gebeten, nach Basel zu kommen. Eine speziell zu diesem Zweck einberufene WK-Sitzung im März gab Gelegenheit, alle Täublingsbilder zu sichten, und jedermann war davon überzeugt, daß mit diesen schönen Tafeln ein Täublingswerk geschaffen werden müsse. Etliche Schwierigkeiten waren zu überwinden, bis die Finanzierung in Ordnung war. Nicht weniger heikel war das Übersetzen des Textes aus dem Stenogramm, das von einem Lehrer aus München besorgt wurde.

In Herrn Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn, fanden wir einen Verleger, mit dem wir uns nach persönlicher Aussprache in allen Teilen einigen konnten. Wir durften ein hervorragendes, längst begehrtes Werk in Empfang nehmen, das in besonders schönem Druck gestaltet war, und konnten uns dafür den Alleinverkauf für die Schweiz sichern.

Neu in den Verband eingetreten ist die Sektion Wynental. Wieder eingetreten: die Sektion Langenthal.

1952. An der DV vom 17. Februar in Horgen trat die Geschäftsleitung in Basel nach dreijähriger Amtszeit zurück. Der Verein Birsfelden erklärte sich bereit, die Bürde zu übernehmen, wobei er mit der weiteren Mitwirkung des früheren Sekretärs, Herrn Münch, rechnen durfte.

Unter großem Beifall wurde die Société de Mycologie Vaudoise, Lausanne, als Verbandsmitglied aufgenommen. Ebenfalls erfolgte die Aufnahme der Sektionen Erguel (St-Imier) und Appenzell. Der Sektion Aadorf war der Atem ausgegangen, und sie war aus dem Verband ausgetreten.

Aus Gesundheitsrücksichten mußte Herr Dr. Haller als WK-Präsident demissionieren. Trotz starker beruflicher Inanspruchnahme ließ sich Herr Otto Schmid als Nachfolger wählen.

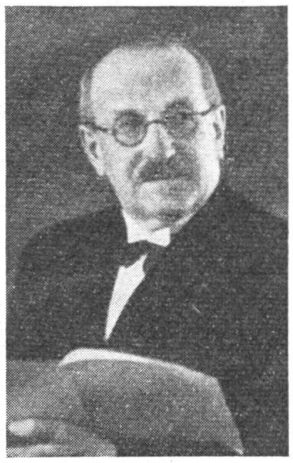
Vom 23. bis 30. August fand in Fritzens (Tirol) die Tagung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft statt. Von den zirka 100 Teilnehmern waren auch 42 aus der Schweiz anwesend, welchen sich Gelegenheit bot, neben dem Sammeln von reichlichen pilzwissenschaftlichen Erfahrungen auch freundschaftliche Beziehungen mit den Teilnehmern aus verschiedenen Nachbarländern zu pflegen.

1953. An der DV vom 1. Februar in Neuchâtel war Redaktor Lörtscher aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, sein Amt niederzulegen. Als Nachfolger wurde Herr Rudolf Haller, Suhr, gewählt.

Als neue Sektionen konnten Freiburg, Moutier, Wilderswil und Melchnau in den Verband aufgenommen werden.

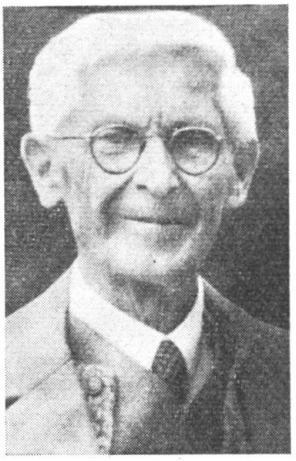
Die an der DV vom 28. Januar 1951 in Grenchen vorgeschlagene und genehmigte Einladung an die Société Mycologique de France zu einer Tagung in der Schweiz wurde vom 12. bis 20. September 1953 in Luzern durchgeführt. Eine groß aufgezogene Pilzausstellung in Basel vermittelte unsern ausländischen Gästen einen Überblick über unsere schweizerische Pilzflora. Ein Verzeichnis der ausgestellten Arten ist in unserer Zeitschrift, Jahrgang 1953, Seite 205, angeführt.

Die vorgesehene Exkursion in das Juragebiet mußte der Trockenheit wegen fallengelassen werden. Als Ersatz wurde dem Zoo Basel ein Besuch abgestattet und Stadtbesichtigungen unternommen. Montags früh brachte der Schnellzug die Gesellschaft nach Zofingen, von wo aus eine Exkursion in den Pfaffenrank–Brunngraben unternommen wurde. Anschließend stand auf dem Heitersplatz ein von der



Paul Konrad, † 1948

August Knapp, † 1954



Dr. Jules Favre, † 1959

Stadt Zofingen freundlicherweise gestiftetes Mittagessen bereit. Abends war Quartierbezug in Luzern. Aus Exkursionen vom Reußgebiet, Sins-Hünenberg und Sörenberg konnte schönes Pilzmaterial heimgebracht werden (Verzeichnis Jahrgang 1953, Seite 195). Den Höhepunkt bildete eine Fahrt auf den Pilatus, der allen Teilnehmern zum bleibenden Erlebnis geworden ist. An der Schlußsitzung wurde der Grundstein gelegt für den alle drei Jahre stattfindenden Europäischen Mykologenkongreß.

Wenn es auch manchem Pilzfreund nicht leichtfiel, von dem ihm liebgewordenen Werke Ricken auf die neuere Pilzsystematik überzugehen, so war das eben erschienene Pilzbuch von Dr. Moser doch sehr zu begrüßen. Der dichotomische Bestimmungsschlüssel bereitet dem Anfänger einige Schwierigkeiten. Wenn er sich jedoch unter kundiger Anleitung damit zurechtgefunden hat, ist die Möglichkeit gegeben, eine große Zahl von Pilzen auf Grund der Sporenfarbe und von weiteren markanten Merkmalen bestimmen zu können. Einen theoretischen Einführungskurs über die neue Systematik der Familien und Gattungen gibt uns Herr E. H. Weber, Bern, in der Zeitschrift Jahrgang 1959, Seiten 63, 137 usf.

Eine weitere wertvolle Bereicherung der Pilzliteratur bildete das schöne Werk von R. Kühner und H. Romagnesi «Flore analytique des champignons supérieurs», das jeder ernsthafte Pilzfreund nicht mehr missen möchte.

1954. An der DV vom 14. Februar in Aarau wurde Glarus als neue Sektion aufgenommen. Arosa war eingegangen.

Gleichzeitig wurde die Herausgabe von Band 4 unserer Pilztafeln beschlossen. Zustimmung fand auch die Einrichtung eines verbandseigenen Herbariums, welches von der Botanischen Anstalt in Basel aufbewahrt und gepflegt wird.

Wegen geschäftlicher Inanspruchnahme mußte WK-Präsident O. Schmid sein Amt niederlegen. Herr C. Furrer, Basel, wurde als Nachfolger gewählt.

Einem Antrag des Verbandsvorstandes, Pilzlehrkurse von einer Woche Dauer pro Jahr einzuführen, um die Pilzbestimmer-Anwärter gründlicher ausbilden zu können, wurde zugestimmt. In diesem Jahr wurde ein solcher Kurs erstmals in sechs Gruppen durchgeführt.

Am 4. November erreichte uns die Nachricht vom Tode unseres Freundes August Knapp. Er war ein großer und eifriger Förderer unserer Sache. Seine publizierte

Hypogaeenforschung hat weit über unser Land hinaus Beachtung gefunden. Der Separatdruck, den er dem Verband vermacht hat, kann käuflich erworben werden.

Ein umfangreiches Hypogaeen-Herbar befindet sich in der Obhut von Herrn Ch. Schwärzel, der es sichtet, ordnet und zu klassieren versucht.

1955. An der DV vom 6. Februar wurden Herbetswil, Erlach und Murgenthal als neue Mitglieder aufgenommen.

Nach dreijähriger Amtszeit demissionierte der Birsfelder Zentralvorstand. Als Nachfolger wurde Chur, unter dem Vorsitz von Julius Peter, zum Vorort gewählt.

Die Teilnehmer an der DV gaben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die Pilzbestimmerkurse von nur einem Tag Dauer pro Jahr unmöglich genügen können, um eine gutfundierte Ausbildung zu gewährleisten. Es wurde deshalb beschlossen, Kurse von einer Woche Dauer pro Jahr durchzuführen.

An der vom 1. bis 9. Oktober in Wien durchgeführten Mykologentagung beteiligten sich neun Schweizer Mykologen. Sie bekamen einen interessanten Einblick in die Flora der Umgebung von Wien. Die Besichtigung der Stadt mit ihren großartigen Kunstwerken trug ebenfalls zur Festigung freundnachbarlicher Beziehungen bei.

Nun war auch die zweite, umgearbeitete Auflage von Band II, «Basidiomyceten», von Dr. Moser erschienen, und es sind darin die der ersten Auflage anhaftenden Mängel behoben worden.

Einen wertvollen Beitrag erhielt die Pilzwissenschaft durch die Monographie «Die Milchlinge» von Dr. W. Neuhoff, welche dem Pilzbestimmer eine Übersicht der Artenmerkmale und der systematischen Gliederung gibt. Sowohl die schönen Abbildungen wie auch die gründlich abgefaßte Monographie erfreuen jedes Pilzlerherz.

1956. An der DV vom 12. Februar in Belp wurde Locarno als neues Mitglied aufgenommen. Die Sektion Wil war ausgetreten.

Unserem Ehren- und WK-Mitglied Dr. Jules Favre wurde von der Académie des Sciences de l'Institut de France der «Prix Desmazières» zugesprochen. Diese Auszeichnung erfolgte als Anerkennung für seine vielfältigen Arbeiten auf dem Gebiete der Mykologie und speziell in Würdigung seines meisterhaften Werkes über die höheren alpinen Pilze «Les champignons supérieurs de la zone alpine du Parc National Suisse». Auch wir freuen uns und schätzen dieses umfangreiche Werk, das uns einen Überblick über unsere alpine Pilzflora verschafft.

1957. An der DV vom 27. Januar in Herzogenbuchsee wurde die Sektion Bremgarten als Neumitglied aufgenommen. Die Sektion Herbetswil war ausgetreten.

Nach der Demission des Verwalters der Dias, Herrn R. Haller, konnte Herr E. Rahm, Arosa, für diesen Posten gewonnen werden.

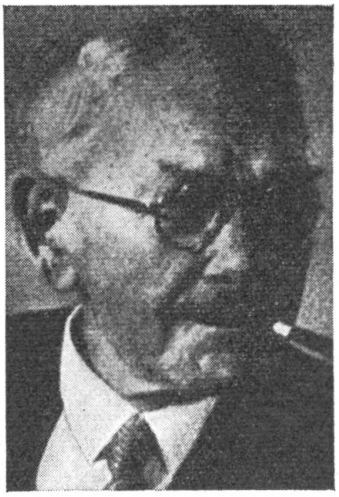
Um das Nachschlagen nach gesuchten Artikeln in alten Nummern unserer Zeitschrift zu erleichtern, wurde ein Register über sämtliche Artikel von 1923 bis 1957 erstellt, das allen Mitgliedern empfohlen sei.

1958. An der DV vom 2. März in Lyß wurde der «Cercle mycologique de Sierre et environs» als neues Mitglied aufgenommen.

Ein wichtiges Problem bildet immer die Förderung des Nachwuchses. So wurde beschlossen, daß pro Jahr eine Pilzbestimmertagung von 1½tägiger Dauer und jedes zweite Jahr ein Kurs für Bestimmeranwärter von einer Woche Dauer abzuhalten seien.

Dr. h. c. Emil Nüesch, † 1959

Leo Schreier, † 1959



H. W. Zaugg, † 1960

WK-Präsident Furrer, der sich um das Wohl der WK sehr verdient gemacht hatte, mußte das Amt wegen starker geschäftlicher Inanspruchnahme niederlegen. Als Nachfolger konnte Herr Willy Bettschen gewonnen werden.

Mit einer wertvollen Arbeit zur Einführung in die neue Systematik nach Dr. Mosers Bestimmungsbuch erfreute uns Herr E. H. Weber, Bern. Er hatte eine Bestimmungs-Doppeltafel ausgearbeitet, die in übersichtlicher Weise die Merkmale der Familien und Gattungen der Blätterpilze darstellt und damit den Lehrstoff für alle ernsthaften und wissenshungrigen Pilzfreunde wesentlich einfacher gestaltet.

1959. Am 22. Januar wurde ein großer Mykologe und väterlicher Freund, Dr. Jules Favre, Ehrenmitglied unseres Verbandes, vom irdischen Dasein abberufen. Wer mit ihm arbeiten durfte, konnte seine Gewissenhaftigkeit, gepaart mit großer Erfahrung, bewundern. Hatte man Fragen über strittige Arten, war man gewiß, die richtige Antwort zu erhalten. Durch den Tod dieses lieben Menschen verlor die Pilzwissenschaft und ganz besonders unser Verband die beste Kraft.

Zwei Tage vorher, am 20. Januar, holte der Tod unsern bekannten St. Galler Mykologen, Dr. h. c. Emil Nüesch, Ehrenmitglied unseres Verbandes, ins Jenseits. Als Verfasser verschiedener Monographien und Bestimmungsschlüssel sowie mehrerer Artikel für unsere Zeitschrift gewann er im In- und Ausland großes Ansehen.

Hatten wir zu Jahresbeginn bereits zwei große Mykologen verloren, so ereilte uns zur Osterzeit die schmerzliche Nachricht vom Ableben unseres lieben Freundes und Ehrenmitgliedes Leo Schreier, Biberist. Dem bescheidenen, gewissenhaften Beobachter, guten Botaniker und Mykologen verdanken wir die neu kreierte Gattung «*Squamanita Schreieri* Imbach». Der Verein Biberist verdankt Herrn Schreier seine Gründung und fortschrittliche Zielstrebung.

An der DV vom 22. Februar in Appenzell konnten die Vereine Dübendorf, Emmental und La Chaux-de-Fonds in den Verband aufgenommen werden.

Ein erfreulicher Antrag der Sektion Birsfelden für die Anschaffung der «Icones Hymenomycetum» von Fries wurde gutgeheißen.

1960. An der DV vom 14. Februar in Luzern wurde die Sektion March als neues Mitglied dem Verband angeschlossen. Die Sektion Gäu war ausgetreten.

Eine neubestellte Dia-Kommission, bestehend aus den Herren Furrer, Latscha und Sturm, Basel, erhielt den Auftrag, die Dia-Sammlung zu revidieren und neu zu ordnen.

Ein weiteres großes Werk von Dr. Favre liegt vor uns: «Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse». Bis zum Inhaltsverzeichnis war das Werk fertig, als der Tod unsern lieben Freund dahinraffte. Seine Gemahlin besaß die Fähigkeit und hatte die Kraft, das schöne Werk druckreif und damit uns und der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Nun hatte auch dem Pionier und Gründer unseres Verbandes, Hermann Walter Zaugg, die Stunde geschlagen, und er wurde von seinem Leiden erlöst. Ein Naturfreund von seltenem Format, hatte er die Pilzwissenschaft so innig aufgenommen, daß er mit Rat und Tat allen Suchenden beistehen konnte. Nicht nur Burgdorf, sondern zahlreiche andere Vereine, denen er durch Vorträge und Pilzausstellungen den nötigen Impuls verlieh, verdanken ihm ihr Entstehen. So erinnert sich der Unterzeichnete noch recht gut an den Vortrag von Freund Zaugg im Herbst 1919, an dem er uns über die Pilzkenntnisse und Pilzverwertung Aufschluß gab und uns so zu begeistern vermochte, daß sogleich der Verein Basel gegründet und dem Verband angeschlossen wurde.

1961. Am 18. Januar verstarb unser guter Freund und Ehrenmitglied Carlo Benzoni, Chiasso. Nur einem unermüdlichen Idealisten, wie es unser Freund Benzoni war, konnte es möglich sein, neben seinem Beruf über tausend Pilzarten zu beschreiben und zu veröffentlichen. Ein reger Briefwechsel verband ihn mit vielen Mykologen des In- und Auslandes, bei denen er großes Ansehen genoß. Viele schweizerische Ausstellungen verdanken ihm Bereicherung des Ausstellungsgutes durch manche wertvolle Seltenheiten.

An der DV vom 5. März in Chur wünschte Herr Peter nach sechsjähriger Amtszeit die Bürde des Zentralvorstandes loszuwerden und bemühte sich, einen Nachfolger zu finden. Herr E. H. Weber, Bern, stellte sich aus Verantwortungsbewußtsein für das Gedeihen des Verbandes zur Verfügung und wurde mit großem Beifall gewählt.

Auch die Bibliothek-Kommission mußte neu bestellt werden, nachdem Herr Süess sein Amt als Präsident dieser Kommission niedergelegt hatte. Herr Schwärzel wurde als neuer Präsident gewählt.

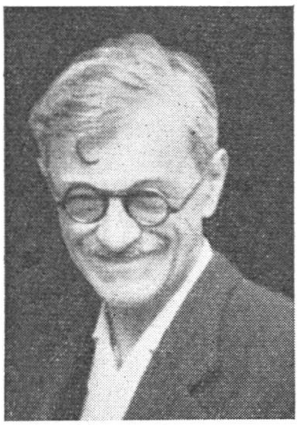
Derendingen, Rupperswil und Genf konnten als neue Mitglieder dem Verband angeschlossen werden.

Am 7. April verschied in Champagnole unser Freund und großer Mykologe Georges Métrod. Er liebte die Gesellschaft in Pilzlerkreisen, besuchte viele unserer Veranstaltungen der WK und stand uns mit Rat und Tat bei. Auch besorgte er die Übersetzung des Textes unserer Pilztafeln Band 4 vom Deutschen ins Französische.

«Kleine Pilzkunde Mitteleuropas», so nennt sich das neu erschienene Pilzwerk von Julius Peter, das jedem Pilzler gute Dienste leisten wird.

Auch das herrliche Werk von Dr. Moser «Die Gattung der Phlegmacien» begrüßten wir sehr, besonders, nachdem nun auch die Jagd nach den vielen eßbaren Phlegmacien Mode geworden ist (wie *praestans* usw.). Nachdem wir beim Bestimmen dieser Gattung großen Schwierigkeiten begegneten, so wird es einem gewissenhaf-

Carlo Benzoni, † 1961



Georges Métrod, † 1961

Werner Süess, † 1962

ten Beobachter anhand dieses Buches nun möglich, viele Spezies dieser schönen Sippe mit Namen zu benennen, was vorher doch vielfach mit Fragezeichen geschehen mußte.

1962. Dank tatkräftiger Aufklärung in der französischen Schweiz durch den WK-Präsidenten W. Bettschen konnten an der DV vom 25. Februar in Murgenthal die Vereine Le Locle und Tramelan in den Verband aufgenommen werden.

Redaktor Haller legte sein Amt nieder. Als Nachfolger wurde Herr Julius Peter, Chur, gewählt. Dank seiner Bemühungen konnte eine finanzielle Hilfe aus dem Schweizerischen Nationalfonds erreicht werden, wodurch der Druck von 8 Farbtafeln möglich wurde.

Als kleine Belohnung für das Einsenden von Artikeln in unsere Zeitschrift wurde die Ausrichtung eines Zeilenhonorars von 10 Rappen beschlossen.

Am 18. März erreichte uns die traurige Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres lieben Freundes und Ehrenmitgliedes Werner Süess. Als Gründungsmitglied des Vereines Basel sowie des Schweizer Verbandes im Jahre 1919 wirkte er auch als Redaktor unserer Zeitschrift und hatte sie durch unzählige Beiträge bereichert.

Einige unserer Mitglieder benutzten die Gelegenheit, sowohl am österreichischen Mykologentreffen in St. Georgen vom 28.–30. September wie auch an der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde vom 1.–4. Oktober in Augsburg teilzunehmen, und kehrten mit unvergeßlichen Erinnerungen nach Hause zurück.

1963. An der DV vom 3. März in Dietikon konnte der Verein Delsberg als Verbandsmitglied aufgenommen werden.

Einem Antrag der Sektion Chur zur Durchführung einer Dreiländertagung wurde unter der Bedingung zugestimmt, daß dem Verband keine finanziellen Lasten erwachsen. Ferner wurde Sicherstellung von wenigstens zwei geeigneten Tagungsorten und Übernahme der Organisation durch die durchführende Sektion verlangt.

Einem Antrag der GL für die Herbeiziehung eines qualifizierten Revisors, falls nötig, wurde zugestimmt.

Infolge erhöhter Druckkosten für die Zeitschrift wurde der Verbandsbeitrag von Fr. 6.50 auf Fr. 7.– erhöht.

WK-Präsident Bettschen legte sein Amt nach sechsjähriger Tätigkeit nieder. Als Nachfolger wurde Herr Nyffenegger, Belp, gewählt.

Herr Dr. E. Horak beschenkte uns mit einem hochinteressanten Beitrag über die pilzökologischen Untersuchungen in der subalpinen Stufe der Rhätischen Alpen, wobei er als Autor fünf neue Arten aufführte.

1964. Von Herrn Dr. Moser durften wir ein neues Buch über die Ascomyceten (Schlauchpilze) in Empfang nehmen, wofür alle Ascomycetenforscher dankbar sind.

Vom 31. August bis 7. September fand in Glasgow der 3. Europäische Mykologenkongreß statt, an dem auch 9 Schweizer teilnahmen. Von vielen Exkursionen in dieser eigenartig schönen Gegend und von Vorträgen prominenter Mykologen konnten die Teilnehmer wertvolle und unvergeßliche Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

Die im Vorjahre von der Sektion Chur empfohlene Dreiländertagung wurde nun erstmals vom 27.–30. August in Chur zur Wirklichkeit, und alle Teilnehmer waren von der Durchführung dieser Tagung sehr befriedigt.

1965. An der DV in Burgdorf wurden die Vereine Uzwil, Mellingen, Zurzach, Davos und Pieterlen in den Verband aufgenommen.

Die vom Verbandsvorstand ausgearbeiteten neuen Verbandsstatuten fanden die Genehmigung der Delegierten.

Mit großem Beifall wurde der verdienstvollen Mykologin Madame J. Favre die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen.

Am 1. August erreichte uns die traurige Nachricht vom Ableben unseres lieben und verdienstvollen Ehrenmitgliedes Willy Arndt. Seiner umsichtigen und tatkräftigen Hilfe verdanken viele Vereine ihre Gründung. Mit Recht galt er als die Seele und der Spiritus rector des Vereins Zürich. – Während der Zeit des Verbandsvorstandes in Zürich, 1940–1942, betreute er in vorbildlicher Weise den Buchhandel. Seit 1935 war er Mitglied der WK, an deren Tagungen er stets aktiv teilnahm und die Exkursionen freudig belebte. Man muß ihn als Redner und Kritiker gehört und gesehen haben – wie ein Baum im Sturm war er von der Macht seines Wortes bis in die Füße belebt. Die Pilzwissenschaft war ihm eine vollmenschliche Angelegenheit, seinem innersten Bedürfnis entsprechend. Seine Begeisterungsfähigkeit war tiefgreifend. Seine organisatorische Begabung hatte ihn ins Baufach geführt, wo er eine leitende Stellung bekleidet hatte und restloses Vertrauen genoß. Wir alle verloren in ihm einen lieben Kameraden und treuen Freund.

An der Dreiländertagung vom 23.–26. September in Klagenfurt beteiligten sich auch zwölf Schweizer Mykologen. Sie durften zusammen mit ihren ausländischen Pilzfreunden unvergleichliche Stunden verleben, nicht zuletzt auch durch die Überfülle an Pilzmaterial in den Kärntner Wäldern.

1966. Am schönen Frühlingsanfang des 19. März zog es die Delegierten an die Gestade des Lago Maggiore, zum idyllischen Locarno. Infolge der großen Distanzen für viele Teilnehmer mußte die Tagung auf Samstag und Sonntag anberaumt werden. Der jungen Sektion Locarno wurde für die mustergültige Organisation herzlicher Dank zuteil.

An dieser DV konnten Brugg und Büttenberg (Safnern und Meinisberg) als neue Verbandsmitglieder aufgenommen werden.

Damit zählte der Verband 76 Sektionen und 4351 Mitglieder.

Der Mitgliederbeitrag wurde an der DV für 1966 auf Fr. 8.– und für 1967 auf Fr. 9.– festgelegt.

Willy Arndt, † 1965

Karl Widmer, † 1967

J. Schifferle, † 1967

Unser hochverdienter Verbands-Toxikologe, Herr Dr. Alfred Alder, wünschte von seinem langjährigen Amte entbunden zu werden. Seine geleistete große Arbeit wurde durch den Verbandspräsidenten gebührend verdankt. Herr Dr. R. Richterich, Bern, erklärte sich bereit, das Amt als Verbands-Toxikologe zu übernehmen.

Ein eifriger, lieber Pilzfreund, Emil Flury, Kappel SO, nahm am 4. Juni Abschied von der Erdenbahn. Seine interessanten Funde hatte er uns stets in der Zeitschrift bekanntgegeben. Bei vielen Ausstellungen leistete er wertvolle Mithilfe, indem er auch seine Kenntnisse weitergab.

Der vom 30. August bis 13. September in Warschau durchgeführte 4. Europäische Mykologenkongreß wurde auch von fünf Teilnehmern aus der Schweiz besucht. Sie konnten reiche Eindrücke von der vielgestaltigen Pilzflora und vom Leben der östlichen Völker nach Hause nehmen.

1967. Nun war auch die sechsjährige Amtszeit der Berner Geschäftsleitung abgelaufen, und sie hatte den Wunsch, von der nicht leichten Bürde entlastet zu werden.

Nach gründlicher Umfrage konnte in der Person von Herrn Hans Egli, Erlinsbach, ein neuer Verbandspräsident gefunden werden.

An der DV vom 19. März in Bern wurde Herr Egli einstimmig zum neuen Verbandspräsidenten gewählt, und es gelang ihm, gutqualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen.

Karl Widmer, Bern, ein rühriger Pilzfreund und WK-Mitglied, verließ uns in seinem 75. Altersjahr. Die lange Krankheit seiner Gemahlin war nicht spurlos an seinem täglichen Leben vorübergegangen. Freund Karl werden wir stets in Liebe gedenken.

Am 9. April starb im Alter von 86 Jahren Johannes Schifferle-Meier, Bonstetten. Als Mitbegründer des Verbandes sowie des Vereins Zürich und als eifriger Förderer der Champignonkultur war er stets bemüht, seine Pilzkenntnisse weiterzugeben.

Am Dreiländertreffen der Mykologen aus Österreich, der Schweiz und Deutschland vom 21.–26. August in Schwäbisch Gmünd nahmen auch viele Mitglieder aus der Schweiz teil und waren begeistert von der Fülle des Dargebotenen.

Sowohl die Pilzbestimmertagung vom 19./20. September in Rupperswil wie der Pilzbestimmerkurs vom 9.–16. September in Heiterswil und die Vapko-Tagung in

Freiburg trugen das Nötige bei, unsere Mitglieder wieder einen Schritt in der Pilzkunde vorwärtszubringen.

Nach gespannten Erwartungen bekamen wir die dritte Auflage von Prof. Dr. Mosers Bestimmungsbuch auf den Büchertisch. Erweiterungen und viele Änderungen führten zu einer völligen Neubearbeitung – eine ungeheure Arbeit für den Autor. Eine Erleichterung zum Bestimmen gewinnen wir durch die Aufteilung in 15 kleine Schlüssel und durch die Farbtafel mit 56 Sporenstaubfarben. Das schöne Werk dürfte nun auch den kleinsten Vereinen Anreiz zum Bestimmen geben.

Unsere Zeitschrift wurde wieder durch eine kunstvolle Farbtafel von Ernst Rahm, Arosa, bereichert. Sie zeigt uns 14 Arten der Geoglossacea im Hochtal von Arosa.

Mit Freuden begrüßen wir die 10 Farbtafeln für unsere Zeitschrift, deren Herausgabe durch die großzügige Finanzierung durch den Nationalfonds ermöglicht wurde.

Durch die rege mykologische Tätigkeit unserer Tessiner Pilzfreunde zeigte sich das Bedürfnis nach einer leichtfaßlichen Pilzliteratur für Anfänger. Unsere rührige Geschäftsleitung bemühte sich, den Band I unserer Pilztafeln in italienischer Sprache herauszubringen, welcher von unsern Tessiner Pilzfreunden mit Begeisterung entgegengenommen wurde.

1968. An der DV vom 24. März in Escholzmatt wurde Herr Ernst Rahm, Arosa, zum Ehrenmitglied ernannt.

Dem Pilzbestimmerkurs in Prés-d'Orvin vom 20.–27. Juli sowie der zentralen Pilzbestimmertagung vom 3./4. August in Glarus war ein voller Erfolg beschieden.

Die vom 28. bis 31. August in St. Gallen durchgeführte und sehr gut organisierte Dreiländertagung war stark besucht. Durch die Anwesenheit prominenter Mykologen aus dem In- und Ausland konnten alle Teilnehmer profitieren und ihr mykologisches Wissen bereichern.

Von unserm lieben Freund Imbach erhalten wir sein schönes Buch «Unsere Morcheln» auf den Büchertisch. Ein Genuß nicht nur für gewiegte Morcheljäger, auch dem Laien wird darin der Weg gewiesen, wie er das Versteck der Morcheln aufspüren muß. Ganz besonders möchten wir auf seinen Rat hinweisen: «Schweigen ist des Morchelsammlers erste Pflicht, denn Morchelplätze verraten ist gleichbedeutend mit dem Weg zum Narrenhaus, oder man trägt den unheilschwangeren Gedanken in sich, dort nie mehr Morcheln pflücken zu wollen.»

Es sei mir erlaubt, noch ein wenig in die Ideensphäre der Mitarbeiter an unserer Zeitschrift hineinzuleuchten. Hier zeigt sich eine wunderbare Mannigfaltigkeit in der Behandlung des Stoffes, und erst dadurch gewinnen wir einen umfassenden Begriff vom großen Wert der Zeitschrift.

Nun komme ich aber in eine heikle Situation: Wie soll ich diese Zeitungsschreiber einreihen? Nach dem Lebensalter, nach der Qualität des behandelten Stoffes (was ich mir allerdings nie zumuten würde) oder nach der Anzahl der Einsendungen? So habe ich versucht, die Anzahl der Einsendungen statistisch zu erfassen, und beginne somit mit den fleißigsten Mitarbeitern.

August Knapp, Basel, dürfen wir mit seinen über 150 Einsendungen wohl an die Spitze stellen. Anfänglich war sein Lieblingsthema die Familie der Morchellaceae,

Helvellaceae und Pezizazeae, mit denen er sich gründlich auseinandersetzte. Desgleichen oblag ihm auch die vollständige Behandlung der Boletaceae, er befaßte sich aber auch mit sämtlichen weiteren Gebieten der Mykologie. Seine Hauptarbeit galt der Behandlung der europäischen Hypogaeen-Gattungen und ihren Gattungstypen, von denen er mehr als 70 unterirdisch wachsende Pilze beschrieb. So konnte der bekannte Hypogaeenforscher Soehner schreiben, Knapp habe Vorzügliches geleistet, sowohl was die Problemstellung als auch die Behandlung des Stoffes anbelangt. Immer mehr fühlt man, daß er nur Selbstgeschautes, oft und immer wieder Gesehenes vergleicht, schärfstens analysiert und beschreibt.

Dr. med. Fritz Thellung, Winterthur, bemühte sich hauptsächlich um den Schutz vor Pilzvergiftungen durch aufklärende Artikel und behandelte in seinen Artikeln Pilzvergiftungen und deren Auswirkungen. Als guter Pilzkenner verfaßte er verschiedene Abhandlungen über einige Pilzgebiete, übersetzte viele Artikel vom Französischen ins Deutsche und beteiligte sich an Bücherbesprechungen.

Hermann Walter Zaugg, Burgdorf. Als Idealist und großem Naturfreund lag ihm die Werbung von Mitgliedern am Herzen. In unserer Zeitschrift erließ er Aufrufe, in denen er unsere Ziele bekanntgab, er schrieb über die Verwertung der Pilze, über Pilzmarkt und Kontrolle, über die einheitliche Behandlung der Pilze, über das Ausmerzen der berüchtigten Pilzregeln und die Einteilung der Pilze. Sein Pilzkalender in der Zeitschrift gab Auskunft über das Sammeln.

Prof. Ernst Habersaat, Bern, schrieb ein Merkblatt als Ratgeber für Pilzsammler sowie über die Bedeutung der Pilze für die Ernährung während der Kriegszeit. Ferner berichtete er über die Probleme der Düngerpräparation, über die Champignonkultur und über den Verein für Pilzzüchter. Viele Berichte geben uns ein Bild von der Ausstellung durch den Verband an der Hyspa. Weitere Aufklärungen erhalten wir über jahreszeitliche Schwankungen der Pilzauffuhr auf dem Pilzmarkt, mit übersichtlicher tabellarischer Aufstellung. Prof. Habersaat befaßte sich ferner mit der Erdstrahlentheorie und schrieb über die Mondeinflüsse auf das Wachstum der Pilze.

Dr. h. c. Emil Nüesch, St. Gallen, wirkte aufklärend durch Einführungskurse für amtliche Pilzkontrolleure und berichtete häufig über deren Vereinigung, gab daneben aber auch Anweisung für Anfänger in der Pilzkunde. Viele Einsendungen über die Gattungen der Clitocybe, Tricholoma sowie weitere Beiträge über verschiedene Gattungen und deren Variabilität zeugen von seinem großen Wissen. Auch trat er für Artenreduktion statt Artenspaltung ein. Vielfach warnte er vor Fahrlässigkeit in der amtlichen Pilzkontrolle.

Paul Konrad, Neuchâtel, lag die internationale Nomenklatur am Herzen. Er befaßte sich mit der modernen Einteilung der Gattungen von Lactarius und Boletus und verfaßte viele Artikel über deren Arten. Auch finden wir kritische Auseinandersetzungen über die Gattung Tricholoma, Hygrophorus sowie über viele Arten der Basidiomyceten.

Leo Schreier, Biberist, setzte sich mit sämtlichen Arten kritisch auseinander und war besorgt um die Einführungskurse für Pilzbestimmer. Er befaßte sich mit der einheitlichen Benennung und Bewertung der Pilze, verlangte Ordnung in den Pilzbezeichnungskarten, vermehrte Mitarbeit am Vereinsleben und an der Zeitschrift.

Werner Süess, Basel, bekümmerte sich viel um die Frühjahrspilze, legte Bestim-

mungstabellen an, zeigte pilzgeographische Beobachtungen um Basel, setzte sich mit vielen Arten kritisch auseinander und bemühte sich um ein Verzeichnis der Verbandsbibliothek «Mycologia Helvetica».

Emil Imbach, Luzern, bereicherte unsere Zeitschrift mit vielen neuen, interessanten und kritischen Arten sowie mit einer Flora des Kantons Luzern und der angrenzenden Innerschweiz. Als gewissenhafter Beobachter gab er manchen guten Wink, nicht nur Anfängern, sondern auch allen ernsthaften Pilzlern. Wir bedauern sehr, daß seine köstlichen Aphorismen sowie die mit Witz und Humor gespickten Artikel keine Fortsetzung gefunden haben.

Dr. Rudolf Haller, Aarau, leistete wertvolle Beiträge zur Kenntnis der schweizerischen Hygrophoraceen, setzte sich mit vielen kritischen Arten auseinander, hauptsächlich mit den Gattungen der Lepiota, Tricholoma, Amanita u.a.m., und beteiligte sich vielfach an Literaturbesprechungen.

Hans Walty, Lenzburg, nahm sich intensiv der Röhrenpilze an, erklärte die verschiedenen Steinpilzarten oder -formen, beschrieb die Originaltexte von 136 Russula-Arten und gab uns mit seinen Farbtafeln wertvolle Hinweise über die Farben (9 Serien Tafeln zu je 7 Farben).

A. Flury, Basel, befaßte sich hauptsächlich mit der Täublings- und Cortinari-Bestimmung, schlug sich mit vielen kritischen Arten auseinander, bekämpfte die sogenannten Pilzregeln und gab viele Rückblicke auf Pilzlertagungen.

Dr.med. A.E. Alder, St. Gallen, zeigte uns Bestimmungsmethoden, befaßte sich mit der Konservierung der Pilze, gab Anleitung als Erste Hilfe bei Pilzvergiftungen und Begriffe über die Rolle des Muscarins und Hämolysins bei Pilzvergiftungen. Er gab neue Behandlungsmethoden bei Vergiftungen durch *Amanita phalloides* und muscarinhaltige Pilze, auch erhielten wir fortlaufend seine Berichte über die jährlichen Pilzvergiftungen.

Hans Kern, Origlio, gab Aufklärung über Verwechslungsmöglichkeiten und deren Verhütung, über bemerkenswerte Pilzfunde, hauptsächlich auch aus dem Tessin, zeigte uns etwas über den Entwicklungsgang der Rostpilze und spornte uns zum Lernen an.

Max Seidel, Görlitz, gab uns Hinweise auf ältere Naturforscher und auf mittelalterliche Pilzkenntnisse, beschrieb allerlei Beobachtungen über die Helvellasäure, über giftkundliche Rätsel der Speiselorchel, über den Görlitzer Pilzmarkt, und wir erhielten von ihm Beschreibungen über sehr viele Gattungen.

Werner Küng, Horgen, befaßte sich mit Geaster-Arten, sonstigen bemerkenswerten Funden, Standorten seltener Pilzfunde und Hinweisen für erleichterte Bestimmung durch Standortsangaben und beantwortete an ihn gestellte Fragen.

Ernst H. Weber, Bern, zeigte uns allerlei Wissenswertes über Amyloiditätsproben und über zeitgemäße Systematik der Blätter- und Röhrenpilze in einem theoretischen Einführungskurs, der zeichnerisch übersichtlich und vortrefflich dargestellt war. Ferner erfreute er uns mit den Bestimmungsaufgaben, die allgemein mit großem Interesse aufgenommen wurden.

Dr. Jules Favre, Genf, machte uns mit vielen kritischen und neuen Arten bekannt, so aus der Gattung Marasmius, Clitocybe, Gymnopilus, Cystoderma, Drosophila, Lentaria, Limacella, Corticeps, Cortinarius, Hygrophorus und von sechs weniger kannten Pilzen, mit Farbtafeln.

Ernst Rahm, Arosa, berichtete aus seinem Aroser Pilzgebiet, hauptsächlich über viele Ascomyceten, machte uns mit dem Lärchenkrebs bekannt. Er zeigte uns auch die Wohnungsnot bei Pilzen und gab uns ein Verzeichnis über die auf dem Markt zugelassenen Pilze.

Bruno Hennig, Berlin. Als großer Kenner der Erdsterne vermittelte er uns durch Beschreibung und Abbildung gute Darstellung der Arten. Er befaßte sich aber mit dem gesamten Pilzgebiet und gab Auskunft über die Kultur des Schitake-Pilzes sowie über landesübliche Pilzgerichte. Daneben gab er Ratschläge für Pilzsammler.

Johannes Schifferle, Bonstetten. Als Gründungsmitglied bemühte er sich um das Wohl des Verbandes durch anregende Artikel. Ganz besonders lag ihm die Champignonkultur am Herzen. Er gab Ratschläge an photographierende Pilzfreunde und Kunde von seinen interessanten Reiseerlebnissen im Tessin und in Süddeutschland.

E. Burkhard, Altdorf, brachte gute Abbildungen und Beschreibungen kritischer Amanita- und Tricholoma-Arten und befaßte sich des weiteren mit der Gattung Lactarius, Boletus, Entoloma, Lepiota und Morchella.

Otto Schmid, Wallisellen, berichtete über seine Streifzüge und Bergaktionen, verfaßt viele Buchbesprechungen und Nekrologe und verfertigte eine große Anzahl von Protokollen.

Dr. R. Singer, Argentinien, berichtete über mykologische Studien im Kaukasus, die höheren Pilze Argentiniens, über Pilze, die Zerebralmycetisma verursachen, behandelte die Phylogenie und Taxonomie der Gattungen der Agaricales, Tricholomataceae, Cortinariaceae. Er behandelte ferner die Nomenklatur der höheren Pilze sowie neue Tendenzen in der Systematik und Klassifikation der Basidiomyceten.

Edmund Burki, Solothurn, zeigte uns durch eine Frage und sechs Antworten, wie sechs Männer prominente Pilzforscher wurden, gab viele Vereins- und Ausstellungsberichte, leitete in mustergültiger Weise die Zeitschrift und verfaßte viele Buchbesprechungen.

Willy Arndt, Zürich, berichtete über die Struktur des Verbandes, über Pilzbestimmerkurse, Ausstellungen, Pilzgifte und Pilzvergiftungen und befaßte sich mit der Aufstellung einer allgemeingültigen Nomenklatur und Bewertung der Pilze.

Julius Peter, Chur, befaßte sich hauptsächlich mit der Pilzsoziologie, der Pilzaufnahme für Floristik und Soziologie, schrieb über Zuchtversuche mit höheren Pilzen und gab Anweisung für eine Beschreibung der Pilze, deren Bestimmung, Hilfsmittel und Methoden. Er berichtete über den Waldbrand am Calanda und dessen Folge von außerordentlichen Morchelfunden.

W. Schärer-Bider, Basel, berichtete über alte Aufzeichnungen von Pilzvorkommen um Basel, über die Entstehung von Flach- und Hochmooren und «Interkontinentale und bipolare Pflanzenverbreitung, in bezug auf die höheren Pilze». Er schrieb eine Nomenklatur der rötenden Rißpilze, gab Anleitung für Anfänger zum Bestimmen der Pilze, und als gewiegter Rezensent gab er uns Aufschluß über verschiedene Literatur.

Georges Métrod, Champagnole, gab uns einen Artenschlüssel für die Gattung Melanoleuca und befaßte sich mit verschiedenen Arten der Gattungen Marasmius, Mycena, Inocybe, Tricholoma, Clitocybe u. a. m.

Rudolf Haller, Rohr AG, vermittelte uns Merksprüche für jeden Monat, zeigte uns, wo, wann und wie man Pilze sucht, und befaßte sich mit bemerkenswerten und seltenen Funden.

G. Schlapfer, Luzern, befaßte sich mit der geschlechtlichen Fortpflanzung der Pilze, dem Messen von Sporen und Sporenpräparaten, unternahm kritische Betrachtungen der Gattung Cortinarius und gab Kunde über interessante Funde.

Cuno Furrer, Basel, vermittelte uns als Inocybe-Spezialist Beiträge zu deren Bestimmung, beschrieb neue und eigene Arten, setzte sich auseinander mit der Schreibweise des Autorenzitates in der Mykologie und stellte die Frage, ob die Pilzkunde eine extra Nomenklatur brauche. Ferner berichtete er über die Entstehung von Mißbildungen bei Hutpilzen.

E. Flury, Kappel, berichtete über Pilzfunde im Gäu, gab Rückblicke auf die verschiedenen Pilzsaisons sowie Ratschläge eines Pilzveterans.

Mme Marti, Neuchâtel, zeigte uns, wie man Märzellerlinge und Mousserons sucht, war ständig besorgt um den Anschluß welscher Sektionen an den Verband und befleißigte sich unermüdlich mit Übersetzungen von der deutschen in die französische Sprache. Auch zeigte sie uns, wie man Pilzgerichte so einfach wie möglich zubereiten soll, um den Pilzgehalt recht auskosten zu können.

Carlo Benzoni, Chiasso, berichtete uns über viele Raritäten im Tessin, wie *Clathrus concellatus, Dryodon caput ursi, Amanita caesarea, Stropharia Ferri* u.a.m. Auch schrieb er über sonderbare Abarten des Zunderporlings und führte uns an eine Winterexkursion in den Tessin.

J. Knecht, Olten, schrieb über die Systematik der Boletaceen, die Gattung Oudemansiella, machte Untersuchungen über Anatomie und die Pigmente von *Pseudohiatula tenacella*, anatomische Untersuchungen an *Flammula velutipes, Stereum purpureum, Mycena elegans, filopes* und *Geopixis cupularis*. Auch behandelte er den Nährwert der Pilze. Ferner gab er uns einen Überblick über die Papierchromatographie.

Rudolf Hotz, Bern, berichtete über die Pilzflora des Kantons Bern, der höheren Pilze von Gstaad und Umgebung, gab Anleitung über das Anlegen einer praktischen Kartothek und beschrieb interessante Funde.

Mme M.-M. Kraft, Lausanne, schrieb über Saprophytismus, Parasitismus und Symbiose bei den Pilzen, über die Kultur von Champignons, über einige Frühjahrsbecherlinge und bemühte sich um eine Zusammenstellung der Verbreitung von *Amanita caesarea* sowie der drei giftigen Knollenblätterpilze. Außerdem vermittelte sie uns einen Beitrag zum Studium der in den Wintermonaten wachsenden Pilze im Kanton Waadt und über *Coprinus stercorarius* Fr. ex Bull. *forma tuberosus* Ariel. Sie zeigte uns ferner die pilzliche Vegetation in den künstlichen Kiefernwäldern von La Sarraz.

A. Berlincourt, Neuveville, berichtete über die Fortpflanzung der Pilze, über das Entstehen von Pilzvergiftungen, befaßte sich mit der Morchelkultur, dem Kronenbecherling und der Speiselorchel. Er besorgte die vielen Übersetzungen von Russula durch Walty und den Röhrlingen von Kern.

J. Rothmayr, Luzern, beteiligte sich an den Auseinandersetzungen über *Limacium pudorinum* und *glutiniferum*, berichtete über interessante Steinpilze, über den Hexenröhrling, *Amanita strangulata* und Erkrankung durch den Genuß des Nebelgrauen Trichterlings.

Dr. J. Schlittler, Zürich, berichtete über Trockenpilze, ihre Erkennung und Kontrolle, die makroskopische Feinstruktur als Erkennungsmerkmal der wichtigsten Trockenpilze, die artspezifische und qualitative Kontrolle gedörrter Steinpilze. Gedanken und Beurteilung der Merkmale und Hinweise auf einige Ursachen der Merkmalsveränderung, konstante und veränderliche Merkmale bei einigen wichtigen Gift- und Speisepilzen.

Prof. Wicki und Dr. F. Loup, Genf, führten ausführliche und gründliche Untersuchungen durch über die Giftigkeit von *Inocybe napipes*, *Mycena pura*, *Nolanea hirtipes*, *Clitocybe cerussata*, *pityophila* und *rivulosa*, *Sarcosphaera coronaria*, *Amanita phalloides* und *virosa*, *Coprinus atramentarius*. Sie berichteten auch über das Blauanlaufen gewisser Boleten und untersuchten den Nährwert der Pilze.

Friedrich Lörtscher, Bern, brachte Grundlegendes zur richtigen Aussprache und Betonung der sogenannten Kunstsprache. Er schrieb von der Stellung der höheren Pilze und ihrer Bedeutung im Pflanzenreich. Dazu brachte er Plaudereien über die Wulstling-Familie und berichtete über den Hausschwamm.

Dr. Albert Pilát, Prag, berichtete über die Hymenomyceten Kleinasiens, die Pilze Zentralasiens, über *Stropharia Ferri*, *Fomes cytissinus*, *Coprinus niveus*, *Galera Rickeni*, *f. tetraspora* und *Velomycena* als neue Gattung, sowie über *Agaricus Maškae Pilát*, *Calocybe constricta* und *Calocybe leucocephala* (Fr.) Singer.

P. Beerhalter, Bern, behandelte *Stemonitis fusca*, den Pilz von der Spore bis zum Fruchtlager mit zeichnerischer Darstellung, *Lentinus adhaerens* und schrieb über die Genießbarkeit von *Lactarius piperatus*.

W. Wasem, Bern, brachte interessante Beiträge des Laien in der Mykologie und beschrieb, wie die Pilze auf eine Änderung der ökologischen Faktoren reagieren.

Accola, Chur, nahm sich der Verbreitung unserer Zeitschrift sowie der Bestimmungsabende an.

F. Möller, Kopenhagen, brachte einen Beitrag zur Psalliota-Forschung mit tabellarischer Darstellung und beschrieb einige Lepiota-Arten in Warmhäusern.

Karl Widmer, Bern, widmete sich den Porlingen, der *Clitocybe cyathiformis*, schrieb über eine Hypogaeensuche, plauderte über Pilznamen und betrachtete mit kritischen Blicken das Bestimmen der Pilze mit und ohne Mikroskop.

M. Barraud, Bern, machte sich durch unzählige Übersetzungen verdient.

J. Schneider, Thusis, trat für die Sauberkeit in Wald und Flur ein, machte Glossen zur Morcheljagd, plauderte über Polyporeen, Ameisen als Pilzzüchter, Eichhörnchen als Pilzjäger und berichtete über den Eierschwamm und seine Formen.

F. C. Weber, Winterthur, schrieb über die beachtenswertesten Ernte- und Verwertungsregeln für Pilze, ob eventuell *luridus* giftig sei, und gab gute illustrierte Beschreibungen von der Douglasfichte, der Weymutskiefer, der österreichischen Schwarzkiefer, dem Haselstrauch, der Robinie u. a. m.

G. Leu, Olten, stellte Fragen über die Art des Pilzerntens, berichtete über verschiedene Amanita- und Tricholoma-Arten und versuchte, uns in die Pilzsprache einzuführen.

Dr. H. Haas, Schnait bei Stuttgart, berichtete über Pilzkunde und Pflanzensoziologie und beschrieb Arten aus der Hygrophoraceen- und Tricholomataceen-Familie.

Dr. H. Lohwag, Wien, befaßte sich mit der Familie der Polyporaceae, den Gasteromyceten aus dem Burgenland, mit *Russula Adelae* und mit Pilzverwachsungen. Er war auf der Trüffeljagd, forderte genaue Bezeichnung der Pilzarten und empfahl immer richtiges Beobachten.

Dr. Herrfurth, Königsberg, machte uns aufmerksam auf *Amanita pseudorubescens* mit Abbildungen und berichtete einiges aus Pilzausstellungen.

Dr. W. Neuhoff, Rellingen (Holstein), berichtete über Frühsommerpilze in der Kurischen Nehrung und gab uns einen Überblick über die europäischen Gallerttränen (Dacryomyces).

Julius Schaeffer, Dießen am Ammersee, machte uns auf die chemische Reaktion der Schwefelsäure und Natronlauge bei Champignons aufmerksam.

Prof. R. Berndl, Linz, berichtete über das seltsame Pilzjahr 1942, über Waldbäume und Waldpilze als Lebensgemeinschaft, über die Ritterlinge unserer Großpilze, den Pilzmarkt in Linz u. a. m.

Charles Schwärzel, Basel, lieferte einen Beitrag zur Hypogaeenforschung des Kantons Basel-Stadt und Umgebung, und wir freuen uns auf die Weiterführung der Knappschen Hypogaeenforschung.

Prof. Dr. M. Moser, Imst, beschrieb die Gattung *Rozites*, die Variabilität von *Leucopaxillus mirabilis*, berichtete über Pilz und Baum, die bitteren Schleimfüße, mit Farbtafel und die Rolle des Wassers im Leben der höheren Pilze. Er machte Studien zu *Cortinarius* Fr. *subgen. Telamonia sect. armillati* und lieferte einen Beitrag schwärzender Cortinarien aus der Untergattung *Telamonia* (Fr.) Loud.

Hans Raab, Wien, führte uns in die Geschichte der Mykologie vom Altertum bis in die Neuzeit ein.

Prof. Dr. Heinz Clemençon, Lausanne, berichtete über das Gefriertrocknen von Pilzen und machte Bemerkungen zum Nachweis der siderophilen Granulation der Lyophyllum-Baside. Er beschrieb Antabus-Wirkung bei Kühen und wies auf drei auffallende Arten der Gattung Stropharia hin.

J. Jahn, Heiligenkirchen, behandelte die Schichtpilze *(Stereum s. lato)* und berichtete über einen Neufund von *Ganoderma Steyaert*.

A. Hofmann, Basel, machte uns mit der Erforschung der mexikanischen Zauberpilze bekannt.

Dr. Gertrud Ochs, Freiburg i. Br., brachte Beiträge über vergleichende Versuche der Wirksamkeit bewährter Kupfermittel mit modernen organischen Fungiziden gegen *Pseudopeziza tracheleiphila* unter Berücksichtigung der Ernteergebnisse bei Weinreben.

E. Horak, Birmensdorf, brachte Beiträge zur Kenntnis der Gattungen *Lyophyllum* Karst., *Xeromphalina* Kühner u. Mre., *Lentinellus* und *Crepidotus* Kummer. Des weiteren macht er Bemerkungen zur Gattung *Hygroaster* Singer.

A. L. Müller, Chef de cuisine, *C. Wagner* (Waltenstein), *A. Schild* (Bern) und *H. Duthweiler* (Bern) haben uns verlockende Pilzrezepte gegeben, die nicht nur den Pilzfreund, sondern alle Feinschmecker erfreuen.

Machen wir am Schluß unserer Betrachtungen eine generelle Rückschau über die Entwicklung der Pilzwissenschaft, besonders in unserm Verband, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß große Fortschritte erzielt worden sind.

Heute liegt die Zeitschrift in abgeschlossenen Jahrgängen vor uns und bildet ein entsprechendes Zeugnis für die Arbeit und Schaffensfreude in unserm Verband.

Mit wieviel Liebe und Hingabe sind kritische Arten geklärt worden!

Wie vieler Anstrengungen bedurfte es, um den sogenannten Pilzregeln auf den Leib zu rücken, Pilzvergiftungen zu verhüten, für die Pilzkultur, die Verwertung der Pilze und deren Nährwert aufklärend zu wirken, durch Pilzausstellungen, Exkursionen und Bestimmungskurse die notwendige Schulung für Anfänger und Fortgeschrittene durchzuführen!

Wieviel wurde geschrieben über den Märzellerling *(Hygrophorus marzuolus)*, bis er genügend bekannt wurde, den Kronenbecherling *(Sarcosphaera exima)*, den Riesenrötling *(Rhodoph. sinuatus)*, über Boleten und Täublinge, über *pudorinum* und *poetarum* u. a. m.! Es brauchte lange Zeit, bis man an die wirkliche Existenz des schon im Jahre 1924 von uns in Basel entdeckten *Boletus torosus* Fr. glaubte. Erst an der Basler Pilzausstellung im Jahre 1953, anläßlich der Mykologentagung Basel–Luzern, konnten sich die ausländischen Gäste von dessen Existenz überzeugen.

Durch den Forschungsfleiß unserer Schweizer Mykologen dürfen wir etliche neue Arten buchen, wie: *Squamanita Schreieri* Imbach, *Lyophillum Favrei* Haller & Haller, *Clitocybe Martiorum* Favre, *Inocybe commutabilis* Furrer, *hypophaea* Furrer, *phaeosticta* Furrer, *tabacina* Futrer, *Phlegmacium immissum* Schlapfer, *Phlegm. Fluryi* Moser, *Hygrocybe aurantiosplendens* Haller, *glutinipes* Haller, *Conico-palustris* Haller, *Konradi* Haller, *acutopunicea* Haller et Möller, *Xeromphalina amara* Horak & Peter.

Besonders erwähnenswert ist auch die außerordentlich große Arbeit von Dr. Favre: «Les associations fongiques des hauts-marais jurassiens et de quelques régions voisines», «Les champignons supérieurs de la zone alpine du Parc National Suisse», «Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse».

Auch dürfen wir die große Arbeit über die Hypogaeenforschung von A. Knapp nicht vergessen. Der erste Teil ist im Separatdruck erhältlich, und der zweite Teil steht in Vorbereitung.

Nun bin ich am Ende meiner Betrachtungen angekommen und möchte alle bitten, zu entschuldigen, daß ich nicht jeden Einsender eines Artikels in unserer Zeitschrift erwähnen konnte, um diesen Kalender nicht allzu groß anschwellen zu lassen.

Es sei mir hier noch gestattet, aus der Zeitschrift «Natur und Mensch» ein Geleitwort von E. Fröhlich anzuführen:

«In der Stille und Natürlichkeit der reinen Berglandschaft können wir dem Schein und Trug der Welt entfliehen und zu besinnlicher Einkehr gelangen. Hier finden wir wahren Reichtum und Zufriedenheit. Nichts kann uns mehr Kraft und Freude schenken als eine Wanderung in so ursprünglicher göttlicher Natur.»

A. Flury, Basel

Die Entwicklung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Jahr	Geschäfts-leitung	Eintritt in den Verband	Austritt aus dem Verband	Anzahl Mitglieder
1919	Burgdorf	Burgdorf, Biberist, Grenchen, Langenthal, Solothurn, Basel, Zürich		633
1920		Bern, Welschenrohr		866
1921				884
1922		Olten, Winterthur	Langenthal	902
1923		St. Gallen, Baden, Lengnau		920
1924		Freiburg		938
1925	Bern	Biel	Welschenrohr	913
1926		Birsfelden, Thun	Biel, Grenchen	887
1927			Baden	943
1928	Zürich		Freiburg	924
1929		Zürcher Oberland, Tößtal		992
1930		Bremgarten, Chiasso, Dietikon		1070
1931	Burgdorf	Bettlach, Aarau, Frauenfeld		1172
1932		Lüßlingen-Nennikofen		1079
1933			Frauenfeld	1161
1934	Solothurn-Biberist	Wettingen	Birsfelden, Tößtal, Zürcher Oberland	1277
1935		Balsthal, Brugg, Grenchen, Horgen		1378
1936		Luzern, Chur		1475
1937		Hochdorf, Rüschlikon, Sarnen, Wolhusen, Zug	Bettlach, Lüßlingen-Nennikofen	1585
1938		Büren a. A., Baar, Huttwil, Lüsseltal		1694
1939		Erstfeld, Schöftland		1736
1940	Zürich	Belp	Bremgarten	1630
1941		Baden-Wettingen, Biel, Verband unabhängiger Champignon-Züchter	Erstfeld, Lüsseltal	1869
1942	Zürich	Männdedorf, Oberburg, Herzogenbuchsee	Sarnen	2002
1943	Olten	Wangen a. A., Wattwil, Lotzwil, Arosa		2594
1944		Gäu, Wynau, Wohlen		
1945		Vapko, Rheintal-Werdenberg		2849
1946	Winterthur	Cham, Sursee, Lyß, Neuchâtel		3240
1947		Aadorf, Bümpliz, Birsfelden	Hochdorf	2956
1948		Wil		2764
1949	Basel		Brugg	2582

Jahr	Geschäfts-leitung	Eintritt in den Verband	Austritt aus dem Verband	Anzahl Mitglieder
1950		Niederbipp		2567
1951		Langenthal, Wynental	Rheintal-Werdenberg	2839
1952	Birsfelden	St-Imier (Erguel), Lausanne, Appenzell	Aadorf	2760
1953		Fribourg, Moutier, Wilderswil, Melchnau		2944
1954		Glarus	Arosa	2891
1955	Chur	Herbetswil, Erlach, Murgental		2804
1956		Locarno	Wil	2829
1957		Bremgarten	Herbetswil	2836
1958		Sierre		2841
1959		Emmental, Dübendorf, La Chaux-de-Fonds		2799
1960		March	Gäu, Chiasso	2867
1961	Bern	Genf, Derendingen, Rupperswil	Dübendorf	3067
1962		Le Locle, Tramelan		3100
1963		Delsberg		3353
1964		Klingnau, Yverdon, Chiasso	Schöftland	4086
1965		Uzwil, Mellingen, Zurzach, Davos, Pieterlen		4351
1966		Brugg, Büttenberg (Safnen-Meinisberg)		5103
1967	Aarau	Langenthal und Umgebung	Lotzwil, Langenthal	5108
1968				5099

Cortinarius zinziberatus (Scop. ex Fr.) Fr. und seine Doppelgänger

Von M. Moser, Innsbruck

Cortinarius zinziberatus (Scop. ex Fr.) Fr. ist an sich ein wenig bekannter und gern übersehener Pilz. Andererseits ist die Art aber auch ziemlich charakteristisch und relativ leicht erkennbar. Schwierigkeiten kann die Abgrenzung gegenüber einer sehr nahestehenden Art, nämlich *C. isabellinus* im Sinne von *Bresadola*, bereiten. Beiden ist ein zumindest in der Jugend deutlich erkennbares gelbes oder olivliches Velum gemeinsam, das oft am Hutrand, besonders aber an der Stielbasis sichtbar wird. An älteren Exemplaren schwindet es meist oder wird zumindest undeutlich. Bei beiden kommen Variationen mit hellen, oft gelb- bis weißflockigen Lamellenschneiden vor. Und schließlich haben sie noch gemeinsam, daß sie schon relativ früh im Jahr beobachtet werden können. Eine weitere Art mit blaßgrünlichem Stiel und Velum, aber ebenfalls oft früher Erscheinungszeit, habe ich bis vor kurzem als auch in diese Gruppe gehörig betrachtet, nämlich